Nr. 183 — 14. Jahrgang | Einzelnummer 0.30 Złoty | Katowice, den 4. Juli 1932

Ostdeutsche Morgenpost

Herausgeber: Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Katowice, ul. Marjacka 1, Tel. 483; P. K. O. Katowice, Verlagsanstalt Kirsch & Müller, Sp. z ogr. odp., Konto 301 989.

Erste oberschlesische Morgenzeitung

Erscheint täglich, auch Montags (siebenmal in der Woche), Bezugspreis: 5.— Złoty

Anzeigenpreise: 10 gespaltene Millimeterzeile im polnischen Industriegebiet 20 Gr., auswärts 30 Gr., Amtliche und Heilmittel-Anzeigen sowie Darlehns-Angebote von Nichtbanken 40 Gr. 4 gespaltene Millimeterzeile im Reklameteil 1,20 Zł. bezw. 1,60 Zł. Gewährter Rabatt kommt bei gerichtlicher Beitreibung, Akkord oder Konkurs in Fortfall. — Anzeigenschluß: abends 6Uhr

Für das Erscheinen von Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen, die nach Möglichkeit innegehalten werden, sowie für die Richtigkeit telefonisch aufgegebener Inserate wird keine Gewähr übernommen; und kann die Bezahlung aus diesen Gründen nicht verweigert werden. — Streiks, Betriebsstörungen usw., hervorgerufen durch höhere Gewalt, begründen keinen Anspruch auf Rückerstattung des Bezugsgeldes oder Nachlieferung der Zeitung.

Deutsche Delegation lehnt Gläubiger-Vorschlag ab

Deutschlands Einwendungen gegen den neuen Reparationsplan

MacDonald hofft auf Abschluß eines Abkommens

(Telegraphische Meldung.)

Lausanne, 4. Juli. Zu dem Verlauf der gestrigen Arbeiten verlautet noch, daß der Vorschlag der Gegenseite unoffiziell zur Kenntnis gebracht worden ist. Dieser Vorschlag deckt sich eingehend mit den bereits gemeldeten, aus verschiedenen Quellen stammenden Angaben. Er fordert:

vier Milliarden Goldmark

zahlbar in Bonds, die der BIZ. als Treuhänder übergeben würden und von dieser nach Ablauf von drei Jahren auf den Markt gebracht werden könnten, wenn das nach der Kreditlage Deutschlands für möglich gehalten und ein Ausgabekurs von mindestens 90 Prozent für diese 5prozentigen mit mindestens 1 Prozent jährlich zu tilgenden Obligationen erreicht würde. Der Zinslauf würde selbstverständlich jeweils erst von dem Tage der Emission beginnen, also nicht etwa mit Wiedergabe an die BIZ. Der Erlös würde jeweils einem Spezialfonds zur Verfügung gestellt, dem fonds commun, der im wesentlichen für den Wiederaufbau bestimmt ist.

Unter dieses Abkommen sollen nicht fallen die Verzinsung und Tilgung der Young- und Dawesanleihen, die belgischen Markforderungen und Verpflichtungen gegenüber Amerikas aus den sogenannten mixed claims (41 Millionen) und

den amerikanischen Besatzungskosten

(25 Millionen), wohl aber der gesamte Rückstand aus dem Hoover-Jahr, also nicht nur die gestundeten und in zehn Jahresraten nachzahlbaren geschützten Beträge, sondern auch die ungeschützten Annuitäten, die in Form von Vorschüssen bisher als eine neu entstandene Schuld und der Reichsbahn gestundet waren. **Nach deutscher Auffassung sollte mit diesem Abkommen die Gesamtheit der deutschen Reparationsverpflichtungen abgelöst und damit der Teil 8 des Versailler Vertrages erledigt sein.**

Entgegen Behauptungen, die von französischer Seite aufgestellt wurden, sind in den beiden Besprechungen zwischen dem Reichskanzler und Reichsaußenminister mit dem Präsidenten der Konferenz, MacDonald, keine bestimmten Gegenvorschläge überreicht worden. Es wurden vielmehr die einzelnen Punkte des von MacDonald nur offiziell mitgeteilten Gläubigervorschlages eingehend erörtert. Dabei ist von deutscher Seite eine Reihe rechnerischer Beispiele für die Wirkung gegeben worden, die der Plan der Gläubigermächte auf die deutsche Devisenbilanz haben würde.

Die deutschen Einwendungen gegen den Vorschlag der 5 Gläubigermächte stützen sich vornehmlich auf 3 Punkte.

1. **Die Höhe der genannten Summe.**
2. **Die Frage der Sicherungen, die zugunsten Deutschlands in das gedachte System eingebaut sein sollen, um die Begebung von Teilen der geforderten Bonds von einem entsprechenden Stand der Wirtschafts- und Finanzlage abhängig zu machen, und**
3. **die Sicherungsklausel in Bezug auf die amerikanischen Gläubiger-Ansprüche an die ehemaligen Alliierten.**

Diese letztere Klausel soll allerdings in dem vorgeschlagenen Abkommen nicht mehr erscheinen, sondern, wie man hört, Bestandteile eines Protokolls oder eines ähnlichen zusätzlichen Schriftstückes werden.

Wenn diese berechtigten deutschen Einwendungen gemacht worden sind, **so bedeutet das nicht, daß Deutschland den ganzen Gläubigervorschlag umzustoßen beabsichtigt,** eine Behauptung, die anscheinend geflissentlich von der Gegenseite verbreitet wird. Es ist in den Besprechungen mit MacDonald zum Ausdruck gekommen, daß Deutschland nach wie vor bereit ist, auch seinerseits materielle Beiträge zum Wiederaufbau Europas zu leisten, den herbeizuführen, der zweite Hauptzweck der Lausaner Konferenz ist.

Wie Havas aus Lausanne berichtet, verlautet in englischen Konferenzkreisen, daß MacDonald seinen Plan, am Dienstag Lausanne zu verlassen, aufgegeben habe und seinen Aufenthalt um einige Tage verlängern werde, um die Konferenz zu einem Abschluß für führen.

Dortmunder Reichskriegertag fordert Gleichberechtigung für Deutschland

Telegramm an die deutsche Delegation in Lausanne

(Telegraphische Meldung.)

Dortmund, 4. Juli. Der Vierte Reichskriegertag, der hier unter großer Beteiligung durchgeführt wurde, sandte dem Reichskanzler in Lausanne und der deutschen Abrüstungsdelegation in Genf folgendes Telegramm:

„Wir vom Vierten Deutschen Reichskriegertag in Dortmund sprechen vertrauensvoll die Erwartung aus, daß unbeirrt an den verbrieften Rechten und Forderungen des deutschen Volkes festgehalten wird. Die alten Soldaten wollen keine kleinen Zugeständnisse, sie fordern eine Lösung, die der Ehre und der Würde der deutschen Nation entspricht, auf der Grundlage völliger Gleichberechtigung. Sie wollen das Recht jeden freien Volkes: das Vaterland in Not und Gefahr schützen und verteidigen zu können."

Während des Festaktes in der Kampfbahn sank beim Einmarsch der Fahnenabordnungen in das Stadion der 73jährige Bauunternehmer Friedrich Plate aus Hagen plötzlich, von einem Schlaganfall getroffen, tot um. In der Innenstadt brach der ebenfalls an der Festlichkeit teilnehmende 75jährige Veteran August Höfgen aus Bochum-Minden vom Schlag getroffen, tot zusammen.

Essener Polizeiwachtmeister erschossen

1 Toter, 24 Verletzte bei Spartakiade der Kommunisten

(Telegraphische Meldung.)

Essen, 4. Juli. Rotsportler, die an der Ruhr an einer Spartakiade teilnahmen, beschossen heute vereinzelte Polizeiabteilungen. Der Wachtmeister Josef Hamma wurde durch einen Kopf- und Bauchschuß getötet. Nach Zeugenaussagen hat der 23jährige Josef Straubinger aus Essen die tödlichen Schüsse abgefeuert. Der Täter ist flüchtig. Außerdem wurden 24 Personen verletzt, vier von ihnen schwer. Die Fortsetzung der Spartakiade wurde sofort verboten.

Unruhiges Wochenende in Berlin

Schießereien vor Parteilokalen

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Juli. Gestern abend kam es in verschiedenen Gegenden der Stadt vor Parteilokalen wiederholt zu Schießereien, bei denen eine Anzahl Personen verletzt wurde. Gegen ½12 Uhr wurden auf ein kommunistisches Parteilokal in Steglitz von einem Motorrad aus, das mit zwei Männern besetzt war, drei Schüsse abgegeben. Verletzt wurde niemand. Es wurden nur eine Scheibe und eine Jalousie durchschossen. Ebenfalls um die gleiche Zeit fuhr ein Personenkraftwagen, angeblich mit der Nr. I A 80 038, die Gottschedstraße in südlicher Richtung entlang. Vor dem Hause Gottschedstraße 26 verlangsamte der Wagen die Fahrt und es wurden etwa sechs Schüsse auf das KPD.-Lokal (Richter) abgegeben. Durch die Schüsse wurden zwei vor der Tür stehende Frauen verletzt. Die beiden Verletzten wurden nach der Rettungsstelle 10 gebracht und dort verbunden. Die Verfolgung der Täter blieb erfolglos.

Aus einem Personenkraftwagen, der dem Polizeibericht zufolge anscheinend mit Nationalsozialisten besetzt war, wurden auf ein Lokal in Mariendorf, in dem auch Kommunisten verkehren, ungefähr 20 Schuß aus einer Maschinen- oder 08-Pistole abgegeben. Verletzt wurde niemand. Die Täter sind unerkannt entkommen. Von einem unbekannt gebliebenen Motorradfahrer wurden auf das KPD.-Lokal Hermann in der Prinzen-Allee einige Schüsse abgegeben, die aber niemand verletzten.

Gegen 23.20 Uhr wurden von einem Motorrad aus von einem Nationalsozialisten auf ein KPD.-Lokal in Schöneberg acht bis zehn Schüsse abgegeben. Vier Nationalsozialisten wurden zwangsgestellt und der Abteilung I übergeben. Auf das Lokal von Koch in der Oudenarderstraße 26 wurden von einem Motorrad aus sechs Pistolenschüsse abgegeben. Dadurch wurden zwei Angestellte verletzt. Sie wurden nach dem nächsten Krankenhaus gebracht. Der Täter ist unerkannt entkommen.

Im D-Zug Düsseldorf—Amsterdam wurde kurz vor Nymwegen ein Devisenschmuggler festgenommen. Man fand bei ihm **18 000 Mark in Tausendmarkscheinen.**

Zusammenstöße auch im übrigen Reich

(Telegraphische Meldung.)

Halle, 4. Juli. Bei der Heimfahrt der Nationalsozialisten vom mitteldeutschen Treffen in Dessau kam es verschiedentlich in den Orten der Umgebung zu Zusammenstößen mit politischen Gegnern. So wurde ein mit Nationalsozialisten besetztes Auto bei der Durchfahrt durch Piesteritz bei Wittenberg von Kommunisten mit Steinen beworfen. Darauf gab ein Insasse einen scharfen Schuß ab, durch den ein Kind in den Oberschenkel getroffen wurde. In Holzweißig bei Bitterfeld ereignete sich ein ähnlicher Vorfall. Hier fielen bei der Durchfahrt von Nationalsozialisten mehrere Schüsse. Wer zuerst geschossen hat, steht nicht fest. Eine Frau, die sich auf dem Heimweg befand, wurde leicht verletzt, ebenso ein Einwohner aus Holzweißig. — Der in Dessau von einem Zugteilnehmer verletzte Arbeiter hat nur leichte Verletzungen davongetragen. Bei ihm wurde ein Totschläger gefunden.

9 Tote bei einem Eisenbahnunglück in Südböhmen

(Telegraphische Meldung.)

Prag, 4. Juli. **Zwei Züge einer Nebenbahn sind gestern abend bei Beneschau in Südböhmen zusammengestoßen. Neun Personen wurden getötet und 30 verletzt, unter ihnen 12 schwer. Das Unglück ereignete sich während eines starken Gewitters, das über dieser Gegend wütete.**

Zwei Tote bei einem Bergunglück im Ötztal

(Telegraphische Meldung.)

München, 4. Juli. Am Acher Kogel ereignete sich heute ein schweres Bergunglück. **Zwei Touristen aus Wien stürzten tödlich ab.**

Tagessplitter

Zur Begründung der französischen Reparationsforderung hat in Lausanne auch Frankreichs derzeitiger Finanzminister Germain Martin eine Rede gehalten, aus der besonders interessant ist seine Beweisführung für die angebliche deutsche Verschwendungssucht. Deutschland habe in viel größerem Maße seine wirtschaftlichen Grundlagen nach dem Kriege wieder aufgebaut als Frankreich. Es habe damit vielzuviel Geld in seine eigene Wirtschaftsrüstung hineingesteckt, das es eigentlich hätte an Frankreich abgeben sollen, und außerdem sei dadurch die Gefahr hervorgerufen worden, daß Deutschland nach einer Streichung der Reparationen den anderen Mächten bald wirtschaftlich überlegen sein werde und sie am Weltmarkt niederkonkurrieren könne. Als Beweis für diese Behauptung führte Germain Martin u. a. an, daß Deutschland so viel Geld in den Wiederaufbau seiner Handelsflotte gesteckt habe, die daraufhin heute, wenn auch nicht tonnagemäßig so doch infolge der besseren Ausrüstung wertmäßig der Vorkriegsflotte gleich geworden sei. Martin hat heute offenbar keine Ahnung mehr davon, daß der Versailler Vertrag Deutschland seine ganze Handelsflotte geraubt hatte, sodaß das Reich gezwungen war, zum Wiederaufbau dieses wichtigen Verkehrs- und Wirtschaftsmittels zu schreiten. Außerdem müßte ein Finanzminister, selbst ein französischer, sich eigentlich ausrechnen können, daß Deutschland eben nur durch äußerste angespannte wirtschaftliche Betätigung und ausgebaute Wirtschaftsausrüstung Reparationen zahlen konnte, zumal selbst im Dawesplan schon festgestellt war, daß diese Zahlungen nur aus Handelsüberschüssen möglich seien. Die Argumente, mit denen Frankreich so für die Weiterleistung der Reparationen kämpft, sind allerdings erstaunlich schwach, aber es kommt in diesem Kampf ja leider immer noch nicht auf wirtschaftliche Vernunft an, sondern auf die Macht, und die ist jedenfalls nicht auf der deutschen Seite.

ss.

Beim Fallschirmabsprung tödlich verunglückt

(Telegraphische Meldung.)

Dübendorf, 4. Juli. Bei einer Flugveranstaltung wollte ein Techniker aus einem Flugzeug mit dem Fallschirm abspringen. Der Mann verfing sich beim Absprung in der Abzugsleine, die riß. Der Fallschirm öffnete sich nicht, und der Techniker stürzte aus etwa 350 Meter Höhe zu Boden und blieb mit zerschmetterten Gliedern tot liegen.

Mitteldeutsches NS.-Treffen in Dessau

(Telegraphische Meldung.)

Dessau, 4. Juli. Das mitteldeutsche Treffen der Nationalsozialisten begann mit einem Fackelzug der anhaltischen Nationalsozialisten, nach dessen Abschluß der Reichstagsabgeordnete, Hauptmann a. D. Loeper, Dessau, eine Rede hielt. Sonntag nachmittag fand ein großer Umzug mit Vorbeimarsch an den Führern, darunter Straßer, Dr. Goebbels und Kube, statt.

von Hindenburg an Hoover anläßlich des Unabhängigkeitstages

(Telegraphische Meldung.)

Berlin, 4. Juli. Reichspräsident von Hindenburg hat an den Präsidenten der Vereinigten Staaten von Amerika zum Unabhängigkeitstag nachstehendes Telegramm gerichtet:

„Anläßlich des Unabhängigkeitstages, dessen Feier in diesem Jahre gleichzeitig dem glorreichen Andenkens Ihres Nationalhelden George Washington gilt, spreche ich Ihnen, Herr Präsident, meine angelegensten Glückwünsche aus, mit denen ich meine herzlichsten Wünsche für Ihr persönliches Wohlergehen, sowie für das weitere glückliche Gedeihen der Vereinigten Staaten verbinde. Ich hege die Hoffnung, daß sich die zwischen dem amerikanischen und dem deutschen Volke bestehende Freundschaft weiter festigen möge. Gleichzeitig hoffe ich zuversichtlich, daß der durch Ihre großzügige Botschaft an die Abrüstungskonferenz eingeleiteten Aktion im Sinne einer wahren Befriedung der Völker aller Erfolg beschieden sein möge.

Reichspräsident von Hindenburg.“

Der letzte König von Portugal †

(Telegraphische Meldung.)

London, 4. Juli. Der ehemalige König von Portugal, Manuel II., ist gestorben.

Manuel II. ist nur 43 Jahre alt geworden. Die revolutionären Verwicklungen in Portugal, die seine kurze Regierungszeit einleiteten und beendeten, sind noch in allgemeiner Erinnerung, obwohl erst ein Vierteljahrhundert verflossen ist. Schon zu Beginn des Jahrhunderts hatten infolge der zerrütteten Finanzverhältnisse und der Abhängigkeit Portugals vom Ausland sowie der parlamentarischen Mißwirtschaft die Krise eingesetzt, die schließlich, als Carl I. Anfang 1908 den Versuch einer diktatorischen Regierung machte, zur Ermordung des Königs und des Thronfolgers führte. Bei diesem Attentat wurde auch Manuel selbst, der zweite Sohn des Königs, verletzt. Er übernahm im Alter von 19 Jahren die Herrschaft, jedoch zwang ihn schon im Oktober 1910 der offene Ausbruch der Revolution, das Land zu verlassen. Seitdem hat sich der entthronte König in England aufgehalten. Mit Manuel II. erlischt das Haus Coburg-Braganza, das seit dem Jahre 1837 den portugiesischen Thron innehatte. Manuel war seit 1913 mit der Prinzessin Auguste Viktoria von Hohenzollern-Sigmaringen verheiratet.

Gesandter Schroetter Dirigent der Presseabteilung

(Telegraphische Meldung)

Berlin, 4. Juli. Der bisherige deutsche Gesandte in Reval, Schroetter, ist zum Dirigenten der Presseabteilung der Reichsregierung ernannt worden.

Aus aller Welt

Blutige Tragödie im Amtsgericht

Berlin. Als im Amtsgericht Charlottenburg in einer Erbschaftsangelegenheit ein Vergleich der beiden Parteien unterzeichnet werden sollte, zog der 48 Jahre alte Kaufmann Sonnenberg **blitzschnell einen Revolver** aus der Tasche und jagte dem gegnerischen Rechtsanwalt Hartmann eine Kugel in den Leib. **Mit dem zweiten Schuß** verletzte er eine Frau, deren Personalien noch nicht festgestellt werden konnten. **Dann jagte er sich selbst eine Kugel in den Kopf.** Hartmann und Sonnenberg wurden ins Krankenhaus geschafft, wo der Rechtsanwalt seinen Verletzungen bereits erlegen ist.

Nächtliche Todesfahrt im überlasteten Motorboot

Berlin. Eine folgenschwere Tragödie spielte sich in der Nacht auf den in nächtliches Dunkel gehüllten Gewässern der Dahme bei Köpenick ab. Eine lustige Gesellschaft — vier Männer, eine Frau und ein Kind — traten nach einem vergnügten Abend in einem bekannten Ausflugslokal bei Köpenick die **Rückfahrt nach Grünau** im Motorboot an. Unter jubelndem Gesang der Animierten stieß das Boot nach Mitternacht vom Landungssteg des Ausflugslokals ab. Aber schon **wenige Minuten später gellten laute Hilferufe** vom Wasser her durch das nächtliche Dunkel. Das Boot war **infolge zu starker Belastung gesunken.** Die Dunkelheit verhinderte **zunächst** das Rettungswerk. Die mit dem Wasser Ringenden waren in der Dunkelheit nicht zu sehen, und als die alarmierte Feuerwehr und die Wasserschutzpolizei erschienen und mit Scheinwerfern die Wasserfläche ableuchteten, waren bereits **zwei Männer, die Frau und ihr zwölfjähriges Mädchen ertrunken.** Die Frau konnte von der Feuerwehr zwar bald nach dem Unglück aus dem Wasser geborgen werden, die Wiederbelebungsversuche blieben aber erfolglos. Erst am frühen Morgen fand man die Leichen der übrigen Opfer dieser tragischen, nächtlichen Bootsfahrt.

Zuchthaus wegen Brandstiftung

Krefeld. Ein Mädchen im Alter von 20 Jahren und ein Bursche von 24 Jahren aus Struemp steckten am 11. April und am 30. Mai dieses Jahres das Zweifamilienhaus in Brand, in dem die **Eltern des Mädchens mit fünf Kindern und eine zweite Familie mit fünf Personen wohnten.** Während das erste Mal der Brand gelöscht werden konnte, **brannte das Haus beim zweiten Male bis auf die Umfassungsmauern** nieder. Damit das Feuer nicht gelöscht werden konnte, hatten die beiden Brandstifter **sogar das Schlüsselloch zum Spritzenhaus verstopft** und die Pumpe im Nachbarhaus beschädigt. Antrieb zur Tat war hauptsächlich Eifersucht des Burschen. Außerdem handelt es sich um Betrug, da die Brautleute kurz vorher ihre **Ausstattungsstücke hoch versichert und in dem niedergebrannten Hause untergestellt hatten.** Das Krefelder Schwurgericht verurteilte die geständigen Brautleute zu Zuchthausstrafen, und zwar das Mädchen zu einem Jahr sechs Monaten und den Burschen zu zwei Jahren drei Monaten.

Weibliche Toreros

Gibraltar. Mit der Anerkennung der Gleichberechtigung der Geschlechter durch die spanische Republik beginnen die Spanierinnen die große Zurückhaltung aufzugeben, die sie Jahrhunderte hindurch ausgezeichnet hat. Vor einigen Tagen hat hier ein **Fußballwettspiel zwischen zwei weiblichen „Mannschaften“** stattgefunden und jetzt ist auch in der benachbarten Stadt La Linea ein Stierkampf veranstaltet worden, in dem **ausschließlich weibliche „Toreros“ mit den Stieren fochten.**

Opfer der Krise

Die allgemeine Wirtschaftskrise hat in der Berliner Bekleidungsindustrie ein neues großes Opfer gefordert. Das seit dem Jahre 1888 bestehende Herren- und Knaben-Bekleidungshaus Bernhard Leineweber GmbH. hat seine Zahlungen eingestellt und strebt einen außergewöhnlichen Vergleich an.

Schweres Faltbootunglück

Waldshut. Bei Laufstadt auf schweizerischem Gebiet ereignete sich auf dem Rhein ein schweres Faltbootunglück. Vom Ufer aus sah man **mitten im Rhein ein gekentertes Faltboot treiben, an dem sich drei junge Männer festhielten,** die langsam in den Fluten versanken. Hilfeleistung war unmöglich.

Vierjähriger erschießt seinen Vater

Magdeburg. In Vehlitz bei Magdeburg hatte ein 35 Jahre alter Stellmachermeister einen Revolver mit auf das Feld genommen, um ihn nachzuprüfen. Nachdem er einige Probeschüsse abgefeuert hatte, steckte er die Waffe, in der noch einige Patronen sich befanden, in die Tasche und ging in eine Gastwirtschaft, wo er mit seinem Vater und seinem vierjährigen Söhnchen zusammentraf. Während er mit anderen sich unterhielt, **hatte der Junge in die Tasche seines Vaters gegriffen und den Revolver herausgezogen. Plötzlich krachte auch schon ein Schuß,** der dem Stellmachermeister in das Becken drang. Der Schwerverletzte wurde in ein Krankenhaus nach Magdeburg transportiert, wo er seinen Verletzungen erlegen ist.

Im Moabiter Krankenhaus ist der Zimmermann Gollert gestorben. Die Aerzte des Krankenhauses stehen nach dem Befund auf dem Standpunkt, daß es sich um Papageienkrankheit handelt und haben den Papagei des Verstorbenen dem Robert-Koch-Institut zur näheren Untersuchung übergeben lassen.

*

Die Ehescheidung Max Reinhardts ist nach Verwerfung der Revision der Ehefrau rechtskräftig geworden.

*

In Göttingen kam es nach einem Werbeumzug des Stahlhelms **zwischen Nationalsozialisten und Reichsbannerleuten zu schweren Schlägereien,** bei denen etwa 20 Personen verletzt wurden.

Sechs wandern mit dem Zirkus

8

Roman einer Artisten-Truppe von A. H. Kober

Wenn es nach René gegangen wäre, würden sie überhaupt nur Varieté gearbeitet haben, denn er hielt diese Arbeitsstätte für die eines modernen Artisten allein würdige und sah dort die besten Verdienstmöglichkeiten. Aber sein Onkel, der als Truppenchef agierte, bestand darauf, von Zeit zu Zeit immer wieder mit einem Zirkus zu reisen. René repräsentierte im Zirkus International also den modernsten Artistentypus, das drückte sich in seiner Haltung, seiner Kleidung, seiner Sprache aus, und das war auch der Grund für seine Erfolge bei den primitiven Vagantenfrauen. —

Einer war da, der René geradezu haßte wegen seiner Feinheit und Vornehmheit: Emil von den Aquilas. Dieser 22jährige, dünne, blasse ehemalige Dachdecker aus Apolda war Wanderzirkusmensch aus Passion. Er war aus der Lehre weggelaufen zu Seiltänzern, die er auf einem Dorfplatze sah, und hatte bei ihnen tüchtig gelernt. Er hörte aus den Erzählungen der Fahrenden, daß es einmal, vor vielen, vielen Jahren, einen berühmten Seiltänzer seines Namens gegeben habe, er glaubte fest daran, daß dies ein Vorfahre von ihm gewesen sei, und erklärte sich damit die brennende, nicht zu bändigende Wanderlust, die er im Blute hatte. In Rumänien lernte Emil das Reckturnen, und auf mannigfachen Umwegen kam er schließlich zur Truppe Aquilla, der er nun schon 4 Jahre angehörte: immer eifrig bei der Arbeit, unermüdlich an der Probe, ganz anspruchslos, so daß er sich schon ein nettes Sümmchen zusammengespart hatte, immer zufrieden, außer, wenn der Zirkus zu lange in einer Stadt blieb, oder wenn die Truppe an einem großstädtischen Varieté Engagement hatte. Da fühlte sich Emil nicht wohl, es war ihm alles zu fein, zu geschniegelt, zu kompliziert. Bei allen Kollegen war er beliebt, er saß stundenlang im Kreise, ohne ein Wort zu sagen, er antwortete höflich, wenn man ihn fragte, er störte nie. Hatte er nicht zu arbeiten oder zu probieren, dann ging er meist spazieren oder lag irgendwo im Grase.

Er müßte immer den freien Himmel über sich spüren, hatte er einmal zu Dolinda gesagt und sie zu einem Spaziergange eingeladen. Aber sie hatte keine Lust und lehnte ab. Diese Absage hatte Emil geärgert, denn er hatte sich von diesem Spaziergange allerhand versprochen: Gewißheit darüber, ob aus ihm und Dolinda etwas werden könnte. Er hatte sie gern, er liebte sie — wie das in den Romanen genannt wurde, die er gelesen hatte, — und er hatte auch Belinde gern, vielleicht ebenso gern, oder noch mehr. Das wußte er wirklich nicht genau. Zuerst hatte er Dolinda als Artistin bewundert, dann fand er Belinde bei ihrem Training so rührend. Manchmal träumte er davon, Dolindas stolze Schönheit zu besitzen, manchmal dachte er, es müßte sehr schön sein, die kleine, zarte Belinde im Arm zu halten, zu wärmen und dabei warm zu werden. Er hatte nie die beiden Schwestern etwas von seinen Gedanken verraten; er hätte gern gewußt, wie man so etwas sagt. Gewiß, man brauchte da überhaupt nicht viel zu sagen, man nahm das Mädel in die Arme und küßte es. Das kannte er, aus eigener Erfahrung, aber die Eriksons waren eben nicht solche Mädels, da kriegte er das nicht fertig; sie waren wohl immer freundlich zu ihm, aber doch nicht so, daß sie ihm entgegenkamen, die Sache irgendwie erleichterten, daß er stumm zupacken konnte.

Er beneidete diesen René, der so wunderbar mit den Weibern schmusen konnte; und er fürchtete ihn. Seitdem René da war und Emil seine Erfolge bei den Frauen sah, seitdem erst war ihm eigentlich klar, daß er bald eine Entscheidung über sich und Dolinda — oder Belinde? — herbeiführen müsse. Er schlich umher und suchte eine Gelegenheit, die Schwestern vertraulich zu sprechen. Aber es war vertrackt! Diese Ruhe, die jetzt im Zirkus herrschte, lähmte seine Entschlußkraft, machte ihn schlapp; und zugleich wurde die Unruhe, das Spintisieren in ihm stärker, weil er jetzt besonders viel Zeit zum Nachdenken hatte. Scheußlich! Er könnte hingehen und den René in die Fresse hauen! Bloß, um Bewegung, Luft zu kriegen.

Plötzlich schlug es wie eine Bombe in die Zeltstadt: morgen letzte Vorstellung, nächste Stadt Zittau! Hatte man so etwas Verrücktes schon erlebt! Macht der Alte einen Sprung von 250 Kilometer! Nach Zittau, da ganz unten, dicht an der Tschechoslowakei! Zuerst hatte man es für einen Witz gehalten, aber dann bestätigte sich, daß der vorreisende Canario tatsächlich in Zittau alles festgemacht hatte, ein Vorverkaufsauto fuhr ab, und 24 Stunden später kam aus der Hauptbuchhaltung das Gerücht: der Vorverkauf hätte aus Zittau angerufen, er habe schon 40 000 Mark Einnahme und möchte wissen, wo er das Geld deponieren solle. Es geschahen also wirklich Zeichen und Wunder.

Die Stimmung in der Zeltstadt schlug jäh um. Fieberhafte Aufregung überstürzte die bisherige Ruhe; als hätte jemand mit einem belebenden Zauberstabe in diesen Haufen von Menschen und Tieren gestochen, so kribbelte es auf dem Platze von Männern, Kindern aller Rassen und Farben, schwirrte und brummte es von Sätzen, Worten, Rufen in allen Sprachen, von Motorgeknatter und lauten Aeußerungen aus dem ganzen Bereiche der Zoologie.

Die Abschiedsvorstellung flutsche herunter als ein einziges, schneidig gespieltes Allegretto, das übliche „Muß i denn, muß i denn zum Städtle hinaus“ als Schlußstück der Kapelle klang so freudig wie noch nie, und beim Abbruch schienen die einzelnen Teile der Zelte von selber auseinanderzufallen, vor lauter Freude darüber, daß es in eine neue, gute Stadt ginge. Neue Stadt! Neues Leben! Ein Jubelruf für alle Artisten. Ist es doch das Schönste an ihrem — entbehrungsreichen — Berufe: immerfort den Schauplatz des Lebens zu wechseln, hemmungslos, unbeschwert von Erinnerungen, immer wieder aus dem Augenblicke, aus der Fülle des gegenwärtigen Daseins schöpfen zu können.

Es war wie ein schneller, improvisierter Eilmarsch, Angriff und Sieg. Man unterhielt sich diesmal gar nicht darüber, wie man von Leipzig nach Zittau gekommen sei, man war eben da, die Zeltstadt war aufgebaut, als sei der ganze Kram herübergeflogen. Keiner spürte mehr etwas von den Anstrengungen der Arbeit, als unter dem Beifallsdonner und Jubel des überausverkauften Hauses die erste Programmnummer: die Parade, in die Manege brauste.

Zittau war eine großartige Stadt, der Clou der ganzen Tournee. Erste, zweite, dritte, vierte, — acht Vorstellungen absolut ausverkauft; Hunderte von Autos vor dem Zelt, weither, aus der Tschechoslowakei sogar, eine ganze Budenstadt von Mitverdienern, wie Schnellphotographen, Zuckerbäckern, Ballonverkäufern, Wurstküchen, ganze Seiten mit Aufsätzen und Bildern in den Zeitungen, Andrang zur sonntäglichen Tierschau so stark, daß Polizei absperren mußte. Besuch des Indianerlagers so enorm, daß „Weißer Büffel“ dringend nach Dresden drahtete: er brauche sofort Nachdruck von 10 000 seiner Ansichtspostkarten. Canario Tag und Nacht besoffen aus Freude über diese Stadt, die er „gemacht“ hatte. Großartig, dies Zittau!

Das Ballett hatte beschlossen, den 50. Geburtstag des ersten Ballettmeisters durch einen gemeinsamen Ausflug in die Zittauer Berge zu feiern. Der Beschluß war nicht einstimmig gefaßt worden, einige Tänzerinnen opponierten mit dem Hinweis auf die Strafen, die vom Meister oft verhängt würden, und Lou, die Französin, zeigte einen Striemen um ihre rechte Wade und schrie: „'ier er hat mich geklatscht mit die Peitsche, der böse Kerl!“ Aber mitmachen würden den Ausflug alle; ein paar Nachmittagsstunden im Freien, in lustiger Kameradschaft, bei Musik und Tanz, das ließ man sich nicht entgehen, die Veranlassung war schließlich gleichgültig. Drei Tage lang sprach man von der bevorstehenden Veranstaltung: ob sich das Wetter halten würde, ob der eine Autoomnibus genügen würde, ob man den Blumenkorb für das Geburtstagskind mitnehmen oder erst abends in der Vorstellung überreichen sollte, ob alle Eingeladenen kommen würden. Diese Eingeladenen waren in der Hauptsache Chauffeure, Techniker, Musiker, Handwerker und nur wenige Artisten, darunter aber René Palma.

Man hatte auch die Schwestern Eriksson eingeladen, aber der Chef hatte gesagt, er wünsche nicht, daß sie mitmachten, es sei keine Veranstaltung der Artisten, das Ballett nehme doch eine gewisse Sonderstellung ein. Am Vormittag des Ausfluges begegnete Belinde dem René auf dem Zirkusplatz.

„Ich höre, Ihr kommt heute nicht mit“, sagte er, „sehr schade, ich habe mich darauf gefreut, gerade mit Euch einen vergnügten Nachmittag zu verleben. Gehts denn wirklich nicht?“ Dabei sah er Belinde lächelnd an und drückte ihr fest die Hand.

Ihr stieg wieder das Blut zu Kopfe, sie spürte, daß sie rot wurde; René hatte es wohl gesehen, wollte ihr weitere Verlegenheiten ersparen und verabschiedete sich schnell.

„Grüß Dolinda herzlich, besonders herzlich“, sagte er noch.

Wie er den Namen „Dolinda“ aussprach, — dachte Belinde —, so weich, so schön, wie sie es noch nie gehört hatte; das machte sicherlich seine spanische Muttersprache. Je mehr sie überlegte, desto mehr setzte sich in ihr die Idee fest: er hat besondere Absichten mit Dolinda, er ist sicherlich verliebt in sie; man hätte eigentlich doch den Ausflug mitmachen sollen, um zu sehen, was daraus würde; was hätte schon passieren können in einer so großen Gesellschaft? Belinde richtete der Schwester Renés Gruß aus und beobachtete genau, wie sie ihn aufnehmen würde. Sie dankte kurz, erkundigte sich, wo Belinde den Spanier getroffen habe, und wurde dann nachdenklich.

Als sich Dolinda kurz vor 3 Uhr fertig machte, um Madame Aquilla zu dem verabredeten Spaziergange abzuholen, blieb Belinde auf dem Bette liegen und sagte, sie komme nicht mit, sie habe Kopfschmerzen und fühle sich überhaupt so elend, daß sie ausruhen müsse. Die Schwester gab sich damit zufrieden und ging. Kaum hatte sie die Kammer verlassen, da sprang Belinde auf, ordnete in aller Eile ihre Kleider, stülpte den Hut auf und rannte die Nebntreppe hinunter, durch Seitenstraßen zu dem Platze, von dem aus das Ausflugauto um 3 Uhr abfahren sollte. Es stand auch wirklich noch da, man verteilte gerade die Plätze. Belinde wurde mit freudigem Hallo empfangen. Unwillkürlich wollte sie rufen: „Pst! Ruhig!“ Aber sie wurde schnell hinaufgezogen, plaziert, und schon war der Wagen in Fahrt. Belinde überflog die Gesellschaft; da war der Polly, der würde natürlich alles ausplaudern; am liebsten wäre sie wieder ausgestiegen. Aber das Auto war nun schon weit draußen vor der Stadt, sie war schon in die allgemeine Unterhaltung hineingezogen, und jetzt sah sie auch René, der ihr lustig zulachte.

(Fortsetzung folgt).

SPORT-BEILAGE

Hilde Salbert Deutsche Meisterin

Lotte Kotulla Dritte in der 100-Meter-Kraulmeisterschaft

Wille, Gleiwitz, nur knapp geschlagen

Dreimal Deiters bei den Deutschen Schwimm-Meisterschaften

(Eigene Drahtmeldung.)

Dresden, 3. Juli.

Nach einem stimmungsvoll verlaufenen Begrüßungsabend im Dresdener Künstlerhaus nahm am Sonnabend das Programm der Deutschen Schwimmeisterschaften seinen Anfang.

Eine Ueberraschung nach der angenehmen Seite hin bereitete der im Reich bisher wenig hervorgetretene Oberschlesier Otto Wille, Gleiwitz, der im Vorkampf über 100 Meter Kraul mit 1:02,5 die beste Zeit herausgeholt hatte und in der Entscheidung gegen Ernst Derichs, Köln, nach schärfstem Kampfe nur ganz knapp unterlag.

Der Rekordhalter Fischer, Bremen, wurde nach Kampf um den dritten Platz noch von Hans Haas, Köln, geschlagen. Im Rückenschwimmen mußte der Breslauer Gerhard Deutsch den Titel erwartungsgemäß an Ernst Küppers, Bremen, abgeben. Die 400 Meter Kraulstrecke war eine sehr leichte Angelegenheit für den Vorjahrssieger Reimund Deiters, Köln. Einen Doppelerfolg feierte der Wünsdorfer Leo Esser, der im Mehrkampf alle drei Prüfungen, 100 Meter Kraulschwimmen, Springen und Tauchen jedesmal gegen seinen einzigen Gegner Rudolf Künniger, Weimar, leicht gewann und auch im Kunstspringen die weitaus besten Gesamtleistungen zeigte. Von den Staffeln konnte Poseidon Köln die im Kraulstil über 4mal 200 Meter in sicherer Manier gegen Schwimmsportvereinigung Berlin und Magdeburg 96 verteidigen, dagegen fand Hellas Magdeburg in der Bruststaffel in Göppingen 04 einen Bezwinger. Die Charlottenburger Nixen gaben dem 1. Magdeburger Damen-SC. in Lagen- und Bruststaffel in ausgezeichneter Manier das Nachsehen und blieben somit für ein weiteres Jahr im Besitz des Titels.

Im Brustschwimmen für Herren über 200 Meter siegte nach einem scharfen Rennen der Hamburger Sietas, der fast durchweg die Führung inne hatte in der guten Zeit von 2,51,5 vor dem Favoriten Wittenberg, Berlin. Im Kunstspringen der Damen erfüllte die Europameisterin Olga Jordan die in sie gesetzten Erwartungen vollkommen. Sie siegte mit 82,04 Punkten klar vor der Turnermeisterin Kapp, Frankfurt. Seinen zweiten Titel hatte sich der Kölner Deiters im Kraulschwimmen über 200 Meter in 2,23,5. Schwarz erreichte 2,27,7. Der vorjährige Meister Schubert, Breslau, kam erst als fünfter in 2,38 an. Einen sicheren Erfolg feierte im Brustschwimmen über 200 Meter Gerta Sasserat, Charlottenburg, in 3,17 vor Frl. Engelmann.

Das Kraulschwimmen über 100 Meter wurde eine sichere Angelegenheit für die deutsche Rekordhalterin Hilde Salbert, Gleiwitz.

Ohne Mühe legte sie die Strecke in 1,13 gegen die Charlottenburgerin Mittendorf mit 1,15,2 und die Titelverteidigerin Lotte Kotulla, Beuthen, zurück. Besonders erfreulich ist die Tatsache, daß im letzten Teil der Wettkämpfe **neue deutsche Höchstleistungen** aufgestellt wurden. **Der Held des Tages war der Kölner Deiters,** der sich nach dem Titel über 200 und 400 Meter noch den dritten über 1500 Meter Kraul holte und mit einer Zeit von 21,35,8 **den alten Rekord des Titelverteidigers Bode, Hildesheim, um 3,4 Sekunden unterbot.** Bode wurde in 24:15,3 zweiter vor dem Leipziger Eckstein. Die erfolgreichen Charlottenburger Nixen waren auch in der dritten Staffel über 3mal 100 Meter Kraul siegreich und holten in 3:57,4 eine um 1:8 Sekunden bessere Zeit als die bestehende deutsche Höchstleistung heraus.

Die Meisterschaft im Turmspringen gewann wiederum Riebschläger, Zeitz, mit 115,16 hinter dem der Spandauer Neumann den 2. Platz einnahm. In den Staffeln der Herren blieb über 4mal-100-Meter-Kraul Poseidon Köln in 4,20,3 vor Hellas Magdeburg 4,22,5 und Magdeburg 96 erfolgreich, während in der Lagenstaffel Poseidon Leipzig durch die gute Leistung seines Rückenschwimmers in 5,19,5 vor Sparta Köln in 5,22 und Hellas Magdeburg zu Siegesehren kam.

Endlich Hochsprung-Rekord

Weitere Rekordleistungen bei den Deutschen Leichtathletik-Meisterschaften

(Eigene Drahtmeldung)

Hannover, 3. Juli.

Hannover hatte in richtiger Würdigung der bedeutenden Veranstaltung reichen Flaggenschmuck angelegt. Mit Ausnahme von Krause, der seine Meisterschaft im 1500-Meter-Lauf nicht verteidigte, war die deutsche Elite, ob Sportler und Turner, am Start. Die erste Entscheidung fiel im **Kugelstoßen,** das Meister Hirschfeld mit einem bereits im Vorkampf erzielten Wurf von 15,86 Meter sicher hatte. Zweiter wurde der gute Schöneberger Turner Lingnau mit 15,46 Meter, Berg (Frankfurt) mit 15,24 Meter und Sievert (Eimsbüttel) mit 15,03 Meter. Auch der **Dreisprung** fiel an den Titelverteidiger. Drechsler (ATV. Thalheim) ersprang sich mit 13,96 Meter den Titel abermals vor Lehmann (SV. Bückeburg) und Engelhardt (Nürnberg).

Das Ereignis des ersten Tages war der 10 000-Meter-Lauf,

in dem der Turner Syring (Wittenberg) nach großartigem Lauf **seinen eigenen Rekord von 31:26,8 auf 31:21,2 ganz erheblich verbesserte.** Kohn belegte den zweiten Platz. **Der in Hochform befindliche Jonath** (Bochum) verteidigte über **100 Meter** seinen Titel mit Erfolg. Er lief auf der weichen Bahn 10,6 Sek. Zweiter wurde Gerling (Frankfurt) vor Heidhoff (Büderich) und dem überraschend am Start erschienenen Körnig. Laqua, Oppeln, war schon im Vorlauf hängen geblieben. Eine famose Leistung vollbrachte Metzner im **400-Meter-Lauf.** Der Frankfurter ging vom Start weg energisch los und **gewann in der hervorragenden Zeit von 47,8 Sek. seinen Titel zurück.** Zweiter wurde Büchner (Leipzig) in 48,6.

Die **4mal 150-Meter-Staffel** sicherte sich wieder der SC. Charlottenburg, und zwar überlegen in 16:36,2 vor Viktoria-Hamburg. Der **Stabhochsprung** bewies, daß Deutschland in Los Angeles in dieser Konkurrenz keine Chance hat. Dazu gab es noch eine Ueberraschung, denn der Rekordhalter Wegener (Halle) wurde von dem Cannstatter Müller, der 4,09 Meter übersprang, glatt geschlagen. Wegener brachte es nur auf 3,988 Meter. Im **Hammerwerfen und Steinstoßen** endeten die Titelverteidiger jeweils auf dem zweiten Platz. Mang wurde im Hammerwerfen von Grimm (Preußen-Paderborn), der 44,44 Meter warf, knapp entthront, und Lingnau endete im Steinstoßen hinter dem Kölner Debus, der auf 10,49 Meter kam. Der **Marathonlauf** brachte insofern eine Ueberraschung, als der Berliner Brauch (Osram), der gewohnheitsgemäß sofort die Spitze übernahm, trotz der langen Strecke das eigene Tempo durchhielt. Er gewann in 2:41:34,8 leicht vor dem Berliner Bräsecke (Bewag), Zeilhofer, München und Landheer, Hamburg. Am Sonntag vormittag wurden weitere Vorkämpfe erledigt, von denen **vor allem die neue Rekordleistung von Bornhöfft (ATC), Limbach, im Hochsprung mit 1,93 Meter Erwähnung verdient.** Dem Turner gelang endlich der große Wurf, um den sich seit Jahren zahlreiche Hochspringer bemühen. Pasemanns alter Rekord stand seit dem Jahre 1911 auf 1,92 Meter, sodaß die neue Höchstleistung nur 1 Zentimeter besser ist. Als nächster Wettkampf wurde bereits am Vormittag der **Zehnkampf** entschieden, der mit dem erwarteten Sieg von Eberle (Berliner SC.) endete. Mit 7865,455 Punkten erzielte Eberle knapp den im vorigen Jahre von Sievert, Eimsbüttel aufgestellten deutschen Rekord, der auf 7875,205 Punkten steht.

Die Einzelleistungen waren: 100 Meter 11,6; 400 Meter 52; 1500 Meter 4:39,4; 110 Meter Hürden 16,9; Weitsprung 6,30 Meter; Hochsprung 1,65 Meter; Stabhochsprung 3,50 Meter; Kugelstoßen 13,46 Meter; Diskuswerfen 40,83 Meter; Speerwerfen 60,65 Meter. Den zweiten Platz behauptete weiter der Wünsdorfer Huber mit 7569,33 Punkten vor dem gut nach vorn kommenden Stechemesser Münster mit 7029,59 Punkten. Die Nachmittagskämpfe brachten als Einleitung die Entscheidung im **110-Meter-Hürdenlaufen.** Die Zeitnehmer hatten Welscher als Sieger gesehen, aber das Zielgericht entschied zugunsten von Wegener (14,8), der damit an die Stelle des Verteidigers Beschetznik-Berlin tritt. Dr. Peltzer lief über 800 Meter wieder ein taktisch hervorragendes Rennen und verteidigte durch einen wunderbaren Endspurt seinen Titel in 1:54,4 mit Erfolg. Ausgezeichnete Zeiten wurden in der Hürdenstrecke über **400 Meter** erzielt. Der Kölner Nottbrock übernahm sofort die Führung und durcheilte die Strecke **in der neuen Rekordzeit von 4,54 Sekunden,** unterbot den seit 1927 bestehenden Rekord von Peltzer um 4 1/10 Sekunden. Zweiter wurde Kürten, Düsseldorf in 55. Sekunden vor Scheele, Altona in 55,6 Sekunden. Im **Speerwerfen** setzte sich der deutsche Rekordmann Weimann mit einem Wurf von 67,23 Meter erfolgreich durch. **Stoschek, Ratibor, sicherte sich mit einer Leistung von 63,47 Meter den zweiten Platz** vor dem **Titelverteidiger** Maeser, Königsberg mit 63,08 Meter.

Der **1500-Meter-Lauf** wurde von dem Charlottenburger Wichmann in der schlechten Zeit von 4:01,8 gewonnen. Die **4mal-100-Meter-Staffel** brachte einen hartnäckigen Kampf zwischen Eintracht Frankfurt, Tus Bochum und SSC.

Mit geringem Vorsprung verteidigten die Frankfurter in 41,9 den Titel.

In der **4mal-400-Meter-Staffel** mußte die Polizei Berlin schwer kämpfen.

Syring, Wittenberg, holte sich auch den Titel über 5 000 Meter. 600 Meter vor dem Ziel zog der Wittenberger Turner allein davon und siegte bei einem famosen Endspurt in der guten Zeit von 14,56, Schaumburg, Oberhausen, wurde in 15,06 Zweiter vor dem Friesen Holtuis-Weener in 15:13,4. Das Diskuswerfen holte sich Emil Hirschfeld mit einer Leistung von 46,08 Meter. Hier belegte der Wetzlaer Kilo überraschend mit 45,46 Meter den zweiten Platz vor dem SCCer Hähnchen mit 44,43 Meter. Köchermann, Hamburg, wurde mit 7,32 Meter nerneut Meister im **Weitsprung.** Biebach, Halle, kam mit 7,19 Meter knapp auf den zweiten Platz. Im **Schleuderballwerfen** konnte der Reichswehrsoldat Reymann, Wünsdorf, mit 63,30 Meter. Wie schon bei den 100 Metern, so machte der Deutsche Meister Jonath auch über **200 Meter** ein Rennen für sich. Der Bochumer beendete das Rennen in der Jahresbestzeit von 21,2 Sekunden überlegen als Sieger. Sein Vereinskamerad Borchmeyer sicherte sich in 21,7 den 2. Platz vor dem dritten westdeutschen Vertreter Hendrix, Aachen, in 22,1. Körnig gab auf.

Oberschlesiens Turner voran

Zahlreiche Erfolge beim Schlesierturnen in Breslau

Das Festprogramm

(Eigener Bericht)

Breslau, 3. Juli.

Ein besonderer Markstein in der Geschichte des 2. Turnkreises (Schlesien) der DT. wird ohne Zweifel das 22. Kreisturnfest, das Schlesierturnen 1932, in Breslau bleiben, das vom 1.—3. Juli durchgeführt wurde. Man kann abschließend sagen, daß die gewaltige Veranstaltung, in allen Teilen — von kleinen Schönheitsfehlern abgesehen — sehr gut durchgeführt wurde. Das Hauptverdienst an der glatten Abwicklung trägt der Kreismännerturnwart Schmitz (ATV. Breslau).

Auf allen größeren Kampfstätten Breslaus traten vom Freitag bis Sonntag die Turner und Turnerinnen aus allen Gauen Schlesiens an. Unter Entbehrungen und Opfern hatten die Provinzvereine die Beschickung dieses großen Turnfestes ermöglicht, das sich zu einem

starken Bekenntnis für den turnerischen Gedanken in Schlesien

auswuchs, und der Allgemeinheit ein Bild von dem vielseitigen Uebungsbetrieb in der Deutschen Turnerschaft vermittelte.

Die offiziellen Veranstaltungen im Rahmen des Schlesierturnens paßten sich durchaus dem Gesamtrahmen an. Am Sonnabend fand in der bis auf den letzten Platz gefüllten Jahrhunderthalle ein Festabend statt, bei dem der zweite DT.-Vorsitzende, Neuendorff, markige Worte für die deutsche Turnsache und ihre nationale Bedeutung sprach. Besonders eindrucksvoll waren die Huldigungen der einzelnen Gaue, die ihr Treuebekenntnis zur DT. ablegten. Gesangsvorträge und turnerische Darbietungen bildeten den Rahmen dieser Festveranstaltung. Am Sonntag früh fand im Stadiongelände eine Jugendfeierstunde statt, bei der Neuendorff an die Jugend einige Mahnworte richtete.

Die volkstümlichen Mehrkämpfe

Der Sonnabend brachte die große Heerschau des Kreises II über seine Mitglieder in den volkstümlichen Uebungen (Leichtathletik). Das gesamte Stadiongelände war von den Tausenden von Wettkämpfern und -kämpferinnen beansprucht. Das Hauptinteresse beanspruchte der Fünfkampf der Turner in der Oberstufe, der die besten Leichtathleten des 2. Schlesischen Turnkreises vereinte.

Sieger des Hauptwettbewerbes wurde Bukall (MTV. Kreuzburg)

mit 99 Punkten vor Teige (MTV. Gremsdorf-Greulich 96 Punkte, sowie Keller (ATV. Liegnitz) und Poloczek (ATV. Gleiwitz), die je 95 Punkte erreichten. Die untere Siegesgrenze waren 75 Punkte, die insgesamt von den 183 Teilnehmern 43 erreichten. Bukall war im 100-Meter-Lauf in 10,7 Sek. der schnellste Mann vor Klein (ATV. Gotha Breslau) mit 11,1 Sek. Im Weitsprung war Bukall mit 6,55 Meter ebenfalls der beste Mann, während er im Schleuderballweitwerfen mit 55 Metern die zweitbeste Leistung hinter Pietsch (ATV. Görlitz) 59 Meter vollbrachte. Im Kugelstoßen war Teige (MTV. Gremsdorf-Greulich) mit 11,54 Meter der Beste, im Hochsprung wurde von Keller (ATV. 1,65 Meter erreicht.

Die Turnerjugend bestritt einen Dreikampf (Hochsprung, Kugelstoßen, 100-Meter-Lauf) und einen Vierkampf mit Schwimmen. Sieger wurde hier Sekatczek (TV. Borsigwerk) mit 66 Punkten vor Seibt (ATV. Breslau) 65 Punkte und Boer (MTV Strehlen) 65 Punkte.

In der Wagnerkampfbahn kämpften die Frauen des 2. Turnkreises in den Mehrkämpfen. Im Vierkampf der Turnerinnen gab es prächtige Leistungen. **Im 75-Meter-Lauf lief Frl. Zörner (TV. Vorwärts Gleiwitz) mit 10 Sek. die beste Zeit.**

Mehrkämpfe der Geräteturner

Die Meisterschaften der Geräteturner und Turnerinnen wurden in der Jahrhunderthalle zum Austrag gebracht. In der Riesenhalle wurde an 17 Recks, und je 20 Barren und Pferdgeräten geturnt. Das Interesse der Zuschauer richtete sich naturgemäß auf die Kämpfe der besten schlesischen Turner. Im Zehnkampf der Turner (Oberstufe) konnte nicht ganz erwartet Miemietz (Vorwärts Breslau) mit 177 Punkten einen knappen Sieg gegen den Hindenburger Mach (Frisch-Frei Hindenburg) 176 Punkte erringen. Im Zwölfkampf verzichtete Miemietz. Hier wurde Mach (Frisch-Frei Hindenburg) überlegener Sieger mit 206 Punkten vor Kolonko (MTV. Schweidnitz) 196 Punkte. Außerordentlich stark besetzt mit gegen 450 Teilnehmern war der Zwölfkampf der Mittelstufe, **der die oberschlesischen Turner stark im Vorteil sah.** Marx (Frisch-Frei Hindenburg) siegte mit 206 Punkten vor Schudok (Frisch-Frei Hindenburg) 202 Punkte und Fuchs (MTV. Leobschütz) 200 Punkte. Den Neunkampf der Altersklasse II sicherte sich Karger (TV. Ober-Waldenburg) mit 166 Punkten vor Gregorzek (Breslauer Turnerschaft) 164 Punkte, während im Neunkampf der Altersklasse III Opatz (Frei-Frei Beuthen) mit 150 Punkten erfolgreich blieb. Im Dreikampf in Hand- und Geräteübungen blieb Wanielik (TV. Kreuzburg) mit 56 Punkten vor Ludwig (Gleiwitz) mit 55 Punkten erfolgreich.

Gausondervorführungen der Turnerinnen

Eine Veranstaltung verdiente ganz besondere Beachtung in der Fülle der Darbietungen dieses 22. Kreisturnfestes. Es waren dies die Gausondervorführungen der Turnerinnen, die einen **ausgezeichneten Eindruck hinterließen und beredtes Zeugnis von der**

wertvollen Uebungsarbeit der Frauen in der Deutschen Turnerschaft

ablegten. Unter Leitung des verdienstvollen Kreisfrauenturnwartes Kreuschner (Vorwärts Breslau) brachten hier 13 schlesische Turngaue ihre besten Turnerinnen in ihren Spezialübungen zum Wettbewerb. Die beste Bewertung erzielten der II. Niederschlesische Gau, der mit 38 Turnerinnen, und der Nordniederschlesische Gau, der mit 9 Turnerinnen, Keulenübungen in prächtigster Ausführung zeigte. Das eindrucksvollste Bild vermittelte wohl der Waldenburger Gau, der mit der größten Teilnehmerzahl von 85 Turnerinnen Springseilübungen vorführte und ein „Gut" erhielt. Auch der Turngau Breslau, der mit 75 Turnerinnen ausgezeichnete Stabübungen zeigte, wurde ebenso wie der **Oberschlesische Turngau, der mit 34 Turnerinnen ausgezeichnete Freiübungen vorführte,** mit „Gut" bewertet. Der Neißegau zeigte mit 7 Turnerinnen ein Barrenturnen, das dem Zweck der Ausschreibung nicht ganz entsprach.

Oberschlesien verliert die Partschplakette

Im Rahmen des Schlesierturnens 1932 kam als wertvollster Mannschaftskampf am Sonntag vormittag in der Schlesierkampfbahn der Wettkampf um die Partschplakette zum Austrag, der aus Frei- und Barrenübungen bestand. Verteidiger der Plakette war der Oberschlesische Turngau. Mit 72 Teilnehmern trat der Turngau Breslau in Wettbewerb und konnte durch seine ausgeglichenen Leistungen in der Unter-, Mittel- und Oberstufe mit 93¼ Punkten diesmal den Sieg vor dem Oberschlesischen Turngau, der 89½ Punkte erreichte, erringen. Die Oberschlesier stellten eine Riege, die den Stufenunterschied nicht klar erkennen ließ und dieses Moment war in der Hauptsache für die Niederlage maßgebend, da es sich hier nicht um den Wettbewerb einer Riege, sondern einen Mannschaftskampf in den drei Stufen handelte. Die Siegergrenze erreichten von den 12 Gauen insgesamt sieben.

Schlußkämpfe im Breslauer Stadion

Der Festzug nahm um 14 Uhr auf dem Platz der Republik Aufstellung, der sich dann durch die Straßen der Stadt Breslau nach dem Stadion begab, wo gegen ½4 Uhr Tausende von Teilnehmern aufmarschierten. Auf der Schlesierkampfbahn im Stadion wurden zum Abschluß des Schlesierturnens 1932 die leichtathletischen Wettbewerbe ausgetragen. Im 100-Meter-Lauf der Männer siegte Klein (Akademische Turnverbindung Gothia) in 10,7 Sek. mit starkem Rückenwind vor Bukall (MTV. Kreuzburg) 11,1 Sek. **Bukall, dem die Kälte nicht zusagte, lief am Sonnabend im Vorlauf 10,7 Sek.** Bei den Turnerinnen siegte Fräulein Opielka (MTV. Oppeln) sicher vor Fräulein Wendt (TGC. Breslau). Interessante und spannende Kämpfe gab es in den Städtestaffeln der Turner und Turnerinnen. Bei den Turnerinnen gab es in Klasse I zwischen Gleiwitz und Breslau einen hartnäckigen Kampf um den Sieg. **Die Gleiwitzerinnen siegten knapp in 54,5 Sek.** vor Breslau (54,6 Sek.) und Görlitz (57,1 Sek.). Bis kurz vor Schluß stand das Spiel noch 6:6. Ein imposantes Bild boten die Volkstänze der Turnerinnen sowie die Freiübungen der Turner und Turnerinnen. Großen Beifall fand auch das Tischspringen des Turngaues Breslau.

Die große schwimmsportliche Veranstaltung, das Stromschwimmen, wurde beim herrlichsten Wetter durchgeführt. Gleich zu Anfang des Rennens sicherten sich Schulze (ATV. Görlitz) und Döring (ATV. Breslau) einen Vorsprung, den sie bis zum Ziel bis auf 80 Meter ausdehnten. Im Endspurt gelang es dem Görlitzer seinen Gegner sicher niederzuringen. Bei 3000 Meter wurden 24 Damen, fünf jugendliche Turnerinnen, 32 männliche Jugendliche und 14 Turner der Altersklasse gestartet. Bei den Turnerinnen mußte sich die mehrfache Deutsche Meisterin, Frl. Anni Weynell, vom ATV. Breslau mit dem dritten Platz begnügen. Den Sieg errang hier Fräulein Großmann (MTV. Neusalz) sicher vor Fräulein Mulitze (ATV. Breslau).

Die Fechtwettkämpfe

Im Marmorsaal der Breslauer Jahrhunderthalle wurden die Fechtwettkämpfe um die Kreismeisterschaften ausgetragen. Im Florettfechten der Damen siegte Frl. Görlitz (ATV. Breslau) mit 5 Siegen und 15 erh. Treffern vor Frl. Boer (Sportver. Waldenburg) und Frl. Scholz (Friesen Beuthen).

Im Degenfechten der Herren wurde Riechert (Reichsbahn Breslau) mit 7 Siegen und 6 erh. Treffern Kreismeister vor Abert (ATV. Liegnitz).

Das Florettfechten der Herren holte sich der Altmeister Zitterbarth (ATV. Görlitz) vor Noster (Fechtklub 1920 Breslau), Simonsen (Sportver. Waldenburg), Riechert (Reichsbahn Breslau), Hollmann (Vorwärts Gleiwitz).

Das Tennisturnier

Das Hauptinteresse fanden die Spiele der A-Klasse. Im Herren-Einzelspiel gab es in der Endrunde einen harten Kampf zwischen Mertus, Hindenburg, und Menge, Schweidnitz. **Der Hindenburger siegte in fünf schweren Sätzen mit 6:4, 3:6, 6:3, 4:6, 7:5.** Im Damen-Einzelspiel siegte Frl. Schoenfeld (Vorwärts Breslau) leicht 6:1, 6:1 gegen Frl. Dommer, Oels. Im Herren-Doppelspiel siegten Kaiser/Sodomann gegen die Oberschlesier Przibilla/Mertus 7:5, 4:6, 6:3, während das Damen-Doppel Frl. Stoeber/Frau Roebig gegen Frl. Dommer/Frl. Schoenfeld 6:3, 5:7, 6:3 gewannen. Das gemischte Doppelspiel brachte der Breslauer Kombination Frl. Schoenfeld/Skupin einen 6:8, 6:1, 6:1-Sieg gegen Frau Roebig/Menge.

Auch in der B-Klasse wurde hart um die Entscheidungen gestritten. Im Herren-Einzelspiel siegte hier Przibilla, Hindenburg, 6:3, 6:1, 6:2 gegen Dittrich, Winzig. Das gemischte Doppelspiel brachte Drawer/Nitsche einen 6:2, 6:4-Sieg gegen die Hindenburger Kombination Korres/Przibilla.

ATV. Mikultschütz Schlagballsieger

Im Schlagball traten nur der ATV. Mikultschütz und der III. Breslauer Turnverein an, da der Vertreter des Oberschlesischen Spiel- und Eislaufverbandes, Kranowitz, nicht erschienen war. **Der langjährige Kreismeister, der ATV. Mikultschütz, blieb auch in diesem Jahre wieder überlegener Meister.** Die Breslauer wurden sicher mit 56:19 geschlagen. In den Faustballkämpfen gab es überaus harte und spannende Endkämpfe. In der Männerklasse I (19—32 Jahre) wurde erstmalig der MTV. Jahn, Namslau, überraschend Kreismeister. Der Verteidiger, die Görlitzer Turnerschaft, hatte am Freitag seine Gegner unterschätzt und wurde von Jahn, Namslau und Ratiborhammer beide Male knapp geschlagen.

Oberschlesiens Preisträger in den Mehrkämpfen

A. Volkstümliche Mehrkämpfe

Fünfkampf Turner Oberstufe: 1. Bukall, Mtv. Kreuzburg, 99 Punkte; 4. Poloczek, Atv. Gleiwitz, 95 P.; 14. Koska, Groschowitz, 82 P.; 16. Reisch, Mtv. Leobschütz, 80 P., Baron, Atv. Beuthen, 80 P., Lipinsky, Atv. Hindenburg, 80 P.; 17. Otte, Mtv. Gr.-Wartenberg, 79 P.; 18. Malorny, Sportv. Heinitzgrube Beuthen, 78 P., Möbius, Mtv. Oppeln, 78 P.; 20. Balluch, Tv. Laband, 76 P.; 22. Willing, Mtv. Oppeln, 75 P.

Dreikampf Turner Altersklasse II: 2. Arnolt, MTV. Kreuzburg, 48 Punkte.

Dreikampf Altersturner Kl. III: 1. Bregulla, ATV. Gleiwitz, 55 P.; 4. Arns. Sp.-V. Heinitzgr. Beuthen, 49 P.; 5. Fonfara, MTV. Namslau, 48 Punkte.

Dreikampf Jugend: 1. Sekatczek, TV. Borsigwerk, 66 P.; 3. Biernoth, Sp.-V. Heinitzgrube Beuthen, 64 P.; 5. Pawelczyk, TV. Bobrek, 59 P., Hoppe, Tv. Vorwärts Gr. Strehlitz, 58 P.; 10. Nordheimer, T. u. Spv. Wirschkowitz, 52 P.; 13. Fitze, Mtv. Oppeln, 49 P.; 14. Bodek, MTV. Kreuzburg, 47 P.; 15. Holz, TV. Jahn Ziegenhals, 46 P.

Dreikampf Jugendturnerinnen: 4. Starosžik, ATV. Gleiwitz, 50 P.

Dreikampf Turnerinnen 1906 und älter: 5. Donix, ATV. Ratibor, 58 P.; 6. Kutz, ATV. Beuthen, 55 P.; 10. Kusche, ATV. Beuthen, 50 Punkte; 15. Grüttner, MTV. Kreuzburg, 42 P.

Vierkampf Turnerinnen: 6. Aust, TV. Borsigwerk, 70 P.; Hauke, ATV. Gleiwitz, 70 P.; 7. Biela, ATV. Gleiwitz, 69 P.

B. Gerätemehrkämpfe

Zehnkampf Oberstufe Turner: 2. Mach, Fr. Fr. Hindenburg 176 P., 7. König, Mtv. Ziegenhals, 157 P., 9. Marek Fr. Fr. Beuthen, 154 P., 11. Sczesniy, Fr. Fr. Hindenburg, 152 P., Miosga, Fr. Fr. Beuthen, 152 P., 12. Klein, Mtv. Ziegenhals, 151 P.

Zwölfkampf Turner Oberstufe: 1. Mach, Fr. Fr. Hindenburg, 206 P., 4. Jaenicke, Tv. Fr. Fr. Beuthen, 186 P., Zweigel, Fr. Fr. Beuthen, 186 P., 7. Miosga, Fr. Fr. Beuthen, 179 P., 8. Klein, Mtv. Ziegenhals, 178 P., 10. König, Mtv. Ziegenhals, 173 P., 17. Sczesny, Tv. Fr. Fr. Hindenburg, 163 P.

Zwölfkampf Turner Mittelstufe: 1. Marx, Fr. Fr. Hindenburg, 206 P., 2. Schudok, Fr. Fr. Hindenburg, 202 P., 3. Fuchs, Mtv. Leobschütz, 200 P., 5. Teichert, Atv. Gleiwitz, 198 P., 7. Mnochy, Tv. Schomberg, 193 P., 8. Sedlatschek, Mtv. Ziegenhals, 192 P., 11. Hasenberg, Fr. Fr. Hindenburg, 189 P., Barthel, Mtv. Neiße, 189 P., 12. Matuschek, Vorw. Gleiwitz, 188 P., 14. Hergesell, Tv. Froh. Gleiwitz, 185 P., Besuch, Mtv. Ziegenhals, 185 P., 15. Soika, Tv. Frohs. Gleiwitz, 184 P., 16. Ring, Vorw. Gleiwitz, 183 P., 17. Heberle, Atv. Mikultschütz, 182 P., 19. Dietrich, Atv. Gleiwitz, 180 P., 21. Kulik, Tv. Bobrek, 178 P., Piecha, Atv. Hindenburg, 178 P., Wanielik, Mtv. Kreuzburg, 178 P., 22. Poppel, Eintr. Ratibor, 177 P., 23. Gaida, Atv. Mikultschütz, 176 P., 25. Russin, Atv. Gleiwitz, 174 P., 26. Scholz, Atv. Ratibor, 173 P., 27. Pentke, Atv. Hindenburg, 172 P., Berg, Mtv., Ziegenhals, 172 P., 28. Hentschel, Mtv. Oppeln, 171 P., Nosiadek, Vorw. Gleiw., 171 P., 31. Binsdorf, Atv. Hindenburg, 168 P.

Neun-Kampf Altersklasse II: 3. Kalyta, ATV. Gleiwitz, 157 P., 4. Duda, MTV. Oppeln, 154 P., 5. Kochmann, Frisch-Frei, Beuthen, 151 P., 7. Gallus, Tv. Vorw. Gleiwitz, 149 P., 10. Kotzur, MTV. Sosnitza, 141 P., 12. Jokiel, Frohsinn Gleiwitz, 136 P., 13. Janek, MTV. Neiße, 135 P., 14. Derner, Frohsinn Gleiwitz, 133 P., 15. Ptock, MTV. Leobschütz, 132 P., 19. Schmidt, Deutsche Eiche Ratibor, 127 P., 21. Korus, Tv. Hindenburg, 125 P., 22. Binias, MTV. Sosnitza, 124 P., 26. Brogusch, Tv. Vorwärts Gleiwitz, 120 P.

Erwarteter Leichtathletiksieg Ostoberschlesiens

Männer und Frauen Westoberschlesiens klar geschlagen

(Eigener Bericht)

Königshütte, 3. Juli.

Der elfte Leichtathletikkampf zwischen West- und Ostoberschlesien endete, wie voraus zu sehen war, mit einem hohen Siege der Ostoberschlesier. Das Fehlen der Besten von Westoberschlesien machte sich bei den Damen sowie auch bei den Männern in vielen Konkurrenzen stark bemerkbar.

Vor Beginn des Kampfes nahmen beide Mannschaften vor der Tribüne Aufstellung. Nach dem Abspielen beider Nationalhymnen hielten die Vorsitzenden der beiden Verbände Ansprachen. In den einzelnen Wettbewerben wurde sehr hart gekämpft. So kam es, daß trotz der ungünstigen Witterung

viele neue ostoberschlesische und ein westoberschlesischer Rekord

aufgestellt wurden. Von den Westoberschlesiern war es Völkel, der im Hochsprung mit 1,76 Meter nicht nur den früheren Polnischen Meister Chmiel auf den Platz verwies, sondern auch für seinen Bezirk einen neuen Rekord aufstellte. Von Ostoberschlesien stellten bei den Damen im Speerwerfen Frl. Imiella mit 29,58 Meter und im Diskuswerfen Wassilewski mit 32,90 Meter, bei den Herren Czisz über 200 Meter mit 22,6 und Hartlick über 5000 Meter mit 15,47,2 Minuten neue Rekorde auf. Die Erwartungen, daß in den Wurfkonkurrenzen der Frauen Westoberschlesien die ersten Plätze belegen würde, erfüllten sich nicht, nur Frl. Kulik setzte sich im Kugelstoßen durch. Im Weit- und Hochsprung der Männer ging Westoberschlesien als Sieger hervor. Insgesamt endete der Kampf mit 145:87 Punkten für Ostoberschlesien. Der von der „Ostdeutschen Morgenpost" gestiftete Wanderpokal blieb im Besitz der Ostoberschlesier.

Männer:

400 Meter: 1. Rzepus-Ost 51,8; 2. Lippek-Ost 52, Siemalla-West 53,6; 4. Maluch-West. **Diskus:** 1. Banaschak-Ost 36,8; 2. Czajusz-Ost 35,53; 3. Pietschik-West 34,99; 4. Globisch-West 34,02 Meter. **100 Meter:** Czisz-Ost 10,8; 2. Nitsch-West 11,3; 3. Breslauer-Ost 11,1; 4. Niklis-West 11,1 Sek. **1500 Meter:** 1. Raczy-Ost 4,19; 2. Kalla-West 4,26; 3. Koczur-Ost 4,36,1; 4. Habel-West. **Stabhochsprung:** 1. Schneider-Ost 3,50 Meter; 2. Mucha-Ost 3,30 Meter; 3. Orlowski-West 3,10 Meter; 4. Baer West 2,90 Meter. **110 Meter Hürden:** 1. Sobek Ost 16,6 Sek.; 2. Schneider-Ost 16,9 Sek.; 3. Pawusch-West 17,8 Sek.; 4. Piecha-West. **Weitsprung:** 1. Lechner-West 6,62 Meter; 2. Zielinski-Ost 6,57 Meter; 3. Goi-Ost 6,52,5 Meter; 4. Malcherek-West 6,02,5 Meter. **Kugelstoßen:** 1. Czisz-Ost 12,66 Mtr.; 2. Banaschak-Ost 12,07; 3. Stobrawe-West 11,35 Meter; 4. Goretzki-West 11,30 Meter. **200 Meter:** 1. Czisz-Ost 22,6 Sek.; 2. Nitsch-West 22,9; 3. Niklis-West 23,2; 4. Lippek-Ost. **800 Meter:** 1. Rzepus-Ost 2,05,5 Min.; 2. Bremer-Ost 2,05,5; 3. Malucha-West 2,09,1; 4. Sperlich-West. **5000 Meter:** 1. Hartlick-Ost 15,47,2 Min.; 2. Sittko A. Ost 16,55,2; 3. Malik-West 17,12,3; 4. Ertel-West. **Hochsprung:** 1. Völkel-West 1,76 Meter (neuer Rekord); 2. Chmiel-Ost 1,71; 3. Kremeche-Ost 1,61; 4. Simon-West 1,51 Meter. **4mal 100 Meter:** 1. West 44,9; 2. Ost 45,0. **Speerwerfen:** 1. Kinne-Ost 53,3 Mtr.; 2. Jonda-West 50,71; 3. Dyka-Ost 48,22; 4. Malucha-West 47,99. **4mal 400 Meter:** 1. Ost 3,35,5 Min.; 2. West 3,45 Min.

Frauen:

100 Meter: Orlowska-Ost 12,8; Sikora-Ost 13,4; 3. Wallusch-West 13,6; 4. Skiba-West 14,4 Sek. **80 Meter Hürden:** 1. Cichos-West 15; 2. Imiela-Ost 15,4; 3. Bialas-Ost 16; 4. Jakschik West 16,4 Sek. **200 Meter:** 1. Orlowska-Ost 27 Sek.; 2. Bialas-Ost 28,3 Sek.; 3. Wallusch-West 29. **Speerwerfen:** 1. Imiella-Ost 29,58 Meter; 2. Sollorz-Ost 27,54; 3. Hein-West 24,80; 4. Neumann-West 24,90 Meter. **Weitsprung:** 1. Schikora-Ost 4,98; 2. Neumann-West 4,61,5; 3. Orlowska-Ost 4,48; 4. Wallusch-West 4,35. **Diskus:** 1. Wassilewska-Ost 32,90 Meter; 2. Hein-West 31,26; 3. Orzel-Ost 28,16; 4. Cichos-West 19,77 Meter. **800 Meter:** 1. Lebek-Ost 2,30,4 Min.; 2. Cichos-West 2,32,6; 3. Schuas-Ost 2,35,5; 4. Wuttke-West. **Kugelstoßen:** 1. Kulik-West 9,08 Meter; 2. Wydrowska-Ost 8,96; 3. Lubkowitz-Ost 8,77; 4. Hein-West 8,08 Meter. **Hochsprung:** 1. Orzel-Ost 1,41 Meter; 2. Steuer-Ost 1,31; 3. Skiba-West 1,31; 4. Neumann-West 1,31 Meter. **4mal 100 Meter:** Ostoberschlesien 53,6 Sekunden; 2. West 56,3 Sekunden.

Vines doch besser als Austin

Schlußrunden in Wimbledon

Die gleichzeitig stattfindenden Leichtathletikmeisterschaften im White-City-Stadion und die Entscheidungskämpfe bei der Royal Henley Ruderregatta hatten dem Besuch des Schlußtages der inoffiziellen Tennis-Weltmeisterschaften in Wimbledon keinen Abbruch tun können. Weit über 15 000 Zuschauer hatten sich um den Centre Court geschart, um den Entscheidungskämpfen beizuwohnen. Leider wurde die Stimmung durch die Nachricht vom Ableben des portugiesischen Exkönigs, der zu den prominentesten Besuchern von Wimbledon gehörte, erheblich getrübt, und das englische Königspaar, das bis dahin den Kämpfen beigewohnt hatte, verließ die Tribüne. Sportlich bekam man herrliche Kämpfe zu sehen. Besonders hinreißend war das Gefecht, das sich Borotra/Brugnon und Perry/Hughes, die zur Zeit besten Doppelpaare Frankreichs und Englands, in der Schlußrunde des Herrenvierers lieferten. Die besseren Nerven und die größere Sicherheit gaben letzten Endes den Ausschlag zugunsten von Borotra/Brugnon, die mit 6:0, 4:6, 3:6, 7:5, 7:5 gewannen. Eine nicht ganz erwartete Niederlage mußten die Amerikanerinnen Ryan/Jacobs im Finale des Damenvierers hinnehmen, in dem sie von dem französischen-belgischen Paar Metaxa/Sigart mit 6:4, 6:3 geschlagen wurden. Elizabeth Ryan entschädigte sich dafür im Gemischten Doppelspiel, in dem sie sich mit dem Deutschspanier Maier als Partner den Titel mit 7:5, 6:2 gegen die belgisch-australische Kombination Frl. Sigart/Hopman holte.

Etwas enttäuschend verlief der Endkampf im Herreneinzelspiel zwischen Vines und Austin. Zum ersten Male seit vielen Jahren stand wieder einmal ein Engländer im Wimbledonfinale, **aber diesen jungen Engländer, der auf sich die Hoffnungen der ganzen Nation ruhen wußte, verließen die Nerven.** Als sich Vines mit seinen Bombenschüssen den ersten Satz geholt hatte, war es um Austin geschehen. „Bunny" verschlug fast alles und mit 6:4, 6:2, 6:0 holte sich Amerikas junger Meister Ellsworth Vines die begehrteste Trophäe des internationalen Tennissportes, den Meistertitel von Wimbledon.

Walter Leppich auch allein der Stärkste

Gleiwitz, 3. Juni.

Wiederum machte das Wetter dem Verein für Radrennen einen Strich durch die Rechnung. Die Radsportbegeisterung scheint aber auch in Gleiwitz nachzulassen; am Wetter allein kann es nicht gelegen haben, daß so wenig Zuschauer erschienen waren. Trotz der Zusage blieben die Gebrüder Nerger, Oppeln, ohne Grund dem Start fern; hier müßte einmal vom Wettfahrausschuß energisch durchgegriffen werden.

Als die Startglocke auf dem Jahnsportplatz läutete, waren höchstens 800 Zuschauer versammelt. Das Omnium-Rennen wurde mit einem Fliegerrennen eröffnet, das Kruk, Gleiwitz, überlegen gewann. Im Ausscheidungsfahren über 8 Runden siegte Janta, Hindenburg, da Kruk wegen Raddefektes aufgeben mußte. Das Verfolgungsrennen bis 70 Runden holte sich Janta ganz überlegen. **Janta überrundete das ganze Feld.**

Beim 50-Runden-Einzelfahren waren die drei Fahrer

W. Leppich, H. Thorenz, Fr. Thorenz stark überlegen.

Bis zur 25. Runde war das Feld gut zusammen. Stahr, Gleiwitz, hielt sich bis zu 40 Runden auch noch in der Spitzengruppe, fiel aber dem scharfen Tempo zum Opfer und kam nur auf den 5. Platz. Das Rennen entschied Leppich nach Punktwertung vor H. Thorenz für sich. Die zweiten 50 Runden lag das ganze Feld bis zum Schluß gut zusammen. In den Punktwertungen fuhren Leppich und H. Thorenz sehr stark. Fr. Thorenz sowie Stahr fielen in der 25. Runde durch Sturz stark zurück. Stahr mußte sogar wegen Felgenbruchs in aussichtsreicher Position aufgeben. Die Orgnaisation ließ nichts zu wünschen übrig.

Ergebnisse:

Fliegerkampf des Omniums über 2 Runden: 1. Krug, 1:16,5; 2. Bujara, 3. Reanczyk, 4. Sladek. Ausscheidungsfahren des Omniums (8 Runden): 1. Janta, 2. Madeja, 3. Reanczyk, 4. K. Lwowski. Verfolgungsrennen des Omniums bis 20 Runden: 1. Janta, 2. Slupik, 3. Kegel, 4. Sladek, 5. Reanczyk. Gesamtergebnis im Omnium: 1. Janta, 14 Punkte, 2. Reanczyk, 10 Punkte, 3. Slupik, 8 Punkte. Gesamtergebnis des 100-Runden-Einzelrennens: 1. Walter Leppich, Cosel, 32 Punkte, Gesamtzeit 66,21 Min., 2. Heinz Thorenz, Breslau, 24 Punkte, 3. Borzigurski, Ratibor, 15 Punkte, 4. Kambach, Ratibor, 9 Punkte, 5. Fritz Thorenz, Breslau, 8 Punkte.

Westoberschlesische Radfahrer siegen in Kattowitz

Bei den Bahnrennen in Kattowitz erzielten Josef Leppich, Cosel, Wilczek, Gleiwitz und Woitzik, Oppeln, wieder gute Erfolge. Im Rekord-Rundenfahren belegte Woitzik den ersten Platz mit 0,28,8 Min. vor Leppich mit 0,30,0 Min. Im Fliegerrennen blieb ebenfalls Woitzik mit 0,17,04 vor Leppich mit 0,19,00 Sieger. Das Australische Verfolgungsrennen gewann Wilczek, Gleiwitz. Im Mannschaftsrennen über 60 Runden (1 Runde gleich 333 Meter) belegte das Paar Leppich/Wilczek mit 60 Punkten in 33,40,00 den ersten Platz.

Schmeling wieder im Lande

Am Sonntag kehrte unser nur durch ein Fehlurteil entthronter Weltmeister Max Schmeling in die Heimat zurück. Nachdem er schon an Bord des Dampfers Columbus von einer Reihe ihm entgegengefahrener Pressevertreter begrüßt worden war, begrüßte ihn am Pier eine vieltausendköpfige Menge mit heller Begeisterung. Nach einem offiziellen Empfang, bei dem Dr. Geber im Namen des Bremer Senats die Begrüßungsansprache hielt, fuhr Schmeling noch zum Weser-Stadion, wo ihm anläßlich des Boxländerkampfes Holland — Norddeutschland abermals 5000 Boxsportanhänger Ovationen darbrachten. Im Schnellzug fuhr Schmeling dann in Begleitung seiner Mutter und seines Trainers Max Machon nach der Reichshauptstadt, wo sich am Bahnhof zu einer Begrüßung wiederum neben einigen Freunden einige Offizielle des deutschen Boxsportes eingefunden hatten.

1. FC. Kattowitz endgültig Meister

In der Reihe der Landesligaspiele mußte der ostoberschlesische Vertreter Ruch Bismarckhütte durch Warta Posen infolge seines schlecht spielenden Sturms eine 0:3 (0:2) Niederlage hinnehmen. Warszawianka trennte sich von LKS. Lodz unentschieden 1:1 (1:1). Auch der Polnische Landesmeister Garbarnia Krakau erzielte gegen Pogon Lemberg nur ein 2:2 (1:1). Czarni Lemberg gab an das 22. Inf.-Regt. Siedlez erst nach hartem Kampfe mit 1:2 (0:1) die Punkte ab.

Aus der Reihe der Spiele um die **Ostoberschlesische Meisterschaft** ist der wenig überzeugende 3:2 (0:1) Sieg des 1. FC. Kattowitz über Slovian Bogutschütz zu erwähnen. Dadurch haben sich die Kattowitzer zum ersten Male seit langer Zeit wieder einmal den Meistertitel gesichert. KS. Chorzow war 07 Laurahütte mit 5:1 (1:1) überlegen, während Naprzod Lipine Slonsk Schwientochlowitz mit 2:1 (1:1) das Nachsehen gab. Amatorski Königshütte trennte sich von 06 Kattowitz unentschieden 1:1 (1:1), auch Orzel Josefsdorf konnte gegen die Eisenbahn Kattowitz nur ein 3:3 (2:1) erreichen.

„Hertha" — „Tennis" 3 : 3

Vor Eintritt in die Sommerpause lieferten sich Hertha-BSC. und Tennis-Borussia, die beiden alten Rivalen, am Gesundbrunnen noch ein Freundschaftsspiel, das von 8000 Zuschauern besucht, ein dem Spielverlauf entsprechendes Unentschieden von 3:3 (2:2) zeitigte. In der 33. Minute schoß Schulz für Hertha den Führungstreffer, vier Minuten später erhöhte Ruch auf 2:0, aber in der 44. Minute führten Prysok und Katzer für Tennis den Ausgleich herbei. Nach dem Wechsel war anfänglich Tennis-Borussia etwas überlegen und sicherte sich in der 19. Minute durch Katzer die Führung, doch gelang es Hertha-BSC., in der 38. Minute durch Schulz wieder den Ausgleich zu erzwingen.

Kommunale Arbeit in Groß Strehlitz

(Eigener Bericht)

Groß Strehlitz, 4. Juli.

Der Verwaltungsbericht der Stadt Groß Strehlitz für das Haushaltsjahr 1931 ist ein Spiegelbild der allgemeinen Not- und Krisenlage. Auf der einen Seite der katastrophale Rückgang der Steuereinnahmen, auf der anderen Seite die Zunahme der Ausgaben für die Erwerbslosen. Die den Gemeinden durch historische Entwicklung zugefallene schöpferische Tätigkeit auf den verschiedensten Gebieten mußte über das erträgliche Maß hinaus eingeschränkt und teilweise stillgelegt werden. Wenn trotzdem ein Fortschritt in der Entwicklung zu verzeichnen ist, so war dies oft nur mit großen Opfern möglich gewesen. Der Haushaltsplan 1931, der mit einem Fehlbetrag aus 1929 und 1930 mit rund 72 000 RM vorbelastet war, konnte nicht ausgeglichen werden, sondern wurde mit einem weiteren Fehlbedarf von etwa 79 000 RM verabschiedet. Trotz der zunehmenden Verschlechterung der Gesamtwirtschaft ist es gelungen, **den Fehlbetrag von 79 000 RM am Jahresschluß auf 36 000 RM herabzudrücken.** Ein Zeichen dafür, daß größtmögliche Sparsamkeit geherrscht hat, wenn man bedenkt, daß der Anteil zur Krisenfürsorge allein sich um 24 000 RM gegenüber dem Voranschlag erhöht hat. Daß ein voller Ausgleich nicht möglich war, lag teilweise an

örtlichen Besonderheiten.

So hat z. B. der städtische Forst, der in früheren Jahren zur Bedarfsdeckung mit erheblichen Beträgen beigetragen hat, und zwar im Jahre 1927: 19 896 RM; 1928: 20 555 RM; 1929: 31 781 RM, **für das Jahr 1931 einen Zuschuß von 19 000 RM erfordert,** da der planmäßige Holzeinschlag trotz energischer Bemühungen lohnend nicht abgesetzt werden konnte. Diese ungünstige Entwicklung des Haushaltsplanes hat auch die Kassenflüssigkeit stark gefährdet. **Trotzdem hat die Stadt Groß Strehlitz eine Staatsbeihilfe nicht erhalten,** weil bei der Nachprüfung der Unterlagen durch die Regierung festgestellt worden ist, **daß die Finanzlage der Stadt nicht gefährdet ist.** Diese an und für sich erfreuliche Feststellung kann als ausreichende Begründung für die Ablehnung des Antrages kaum angesehen werden. **Sie bedeutet für die Gemeinden, die seit Jahren bemüht sind, Sparsamkeit zu üben, eine Strafe und ist daher im höchsten Grade bedenklich.** Das bisherige Verfahren der sogenannten Kampferspritzen, wobei nur den kurz vor dem Zusammenbruch stehenden Gemeinden Beihilfen gewährt werden, ist auf die Dauer Unrecht. Zur

Frage der Arbeitsbeschaffung

weist der Verwaltungsbericht darauf hin, daß die werteschaffende Arbeitslosenfürsorge ein Gebiet, dem sich die deutschen Gemeinden lange Zeit unter großen Opfern gewidmet haben, infolge der Finanzierungsschwierigkeiten verkümmert ist. **Es wird vielfach übersehen, daß die Kosten für die Arbeitsbeschaffung die der reinen Unterstützung bei weitem übersteigen.** Wenn schon die Löhne der Arbeitenden höher sein müssen als die Beträge für Unterstützung, so kommen noch je nach der Art der Arbeit die Unkosten für Material, Werkzeug und Anfuhr hinzu. Die hierzu erforderlichen Mehrbeträge aufzubringen, sind die Gemeinden einfach nicht mehr in der Lage. Deckung dieser Spitzenbeträge aus laufenden Einnahmen war ebensowenig möglich wie aus Anleihen.

Das Stadtgebiet hat durch die Ausgemeindung von Grundstücken nach Oschiek eine Verminderung erfahren. Die Einwohnerzahl hat sich von 10 494 auf 10 692 erhöht. Die Bautätigkeit war zufriedenstellend. Insgesamt wurden 59 Baugenehmigungen erteilt. Für Schrebergartengelände wurde eine Fläche von etwa 40 000 Quadratmeter aus städtischem Besitz bereitgestellt. Die Elektrizitätsversorgung ist durch die Uebernahme der Stromversorgungsanlage der früheren Gemeinde Sucholona erweitert worden. Im Rahmen der durch die Notverordnung geschaffenen Erleichterungen ist eine Senkung der Tarife vorgenommen worden. Eine für alle Beteiligten zufriedenstellende Lösung dürfte die

Umwandlung des Krankenhauses in ein Altersheim

gefunden haben. Bei den Volksschulen ist eine vom bevölkerungspolitischen Standpunkt erfreuliche Tatsache: eine steigende Schülerzahl festzustellen.

Konzert der Gleiwitzer Liedertafel

Gleiwitz, 4. Juli.

Als Nachklang zum „Tag des Deutschen Liedes" veranstaltete die Gleiwitzer Liedertafel im Stadtgarten ein Konzert, in dessen Mittelpunkt volkstümliche und vaterländische Männerchöre standen. Außerdem aber wirkte auch das junge Orchester der Liedertafel unter der Leitung von Kipka mit und erwies sich in einer guten instrumentalen Besetzung als sehr leistungsfähig. In der Ouvertüre „Die Zigeunerin" von Balfe, dann später im Pilgerchor aus dem „Thannhäuser" und in einer Phantasie aus der Oper „Margarethe" von Gounod, bewies das Orchester, das durchweg aus Mitgliedern der Liedertafel besteht, eine gute musikalische Gestaltung, die in ihrer Ausdrucksfähigkeit die Spieltechnik übertraf. Unter der Leitung von Musikdirektor Schweichert wurden bekannte Chorsätze und Lieder von Mendelssohn-Bartholdy, Zöllner, Marschner, Riccius, Abt, Reichardt und anderen Komponisten wirkungs- und gehaltvoller Männerchöre mit einer ausgezeichneten musikalischen Kultur zu Gehör gebracht. Die Stimmen waren stets fein abgetönt, die Chöre bis ins letzte gefeilt und sorgsam vorgetragen, sodaß es ein Genuß war, diese Lieder zu hören. Auch oberschlesische Komponisten waren in dem Programm vertreten. Adolf Scorra hat Musikalität und Kraft in seinem noch wenig gehörten Lied „Wenn wir durch die Straßen ziehen." Das „Deutschland" und „Glück auf" von Max Schweichert stellen an die Sänger sehr erhebliche Anforderungen, bieten aber in der Eigenart der Komposition sehr reizvolle Momente. Ebenfalls wirkungsvoll war „Der kleine Tambour Veit" von Leo Kieslich. Wenn auch das Konzert unter einer unangenehmen Unterbrechung durch ein Gewitter zu leiden hatte, so waren doch die zahlreichen Zuhörer von diesen Darbieungen sehr erfreut, wie der stets sehr lebhafte Beifall bewies.

Beuthen und Kreis

* **Feuer im Schaufenster.** Am Sonntag, kurz vor 15 Uhr, loderte in dem an der Poststraße belegenen Schaufenster des Solinger Stahlwaren-Hauses W. Leipziger, Tarnowitzer Straße 23, plötzlich eine helle Flamme auf. Es brannte die Verpackung der ausgelegten Stahlwaren und die Schaufensterausstattung. Die Berufsfeuerwehr traf mit einem Löschzuge schnell ein und löschte das Feuer sofort, sodaß ein weiteres Umsichgreifen verhindert wurde. Das Feuer ist vermutlich durch Kurzschluß an der elektrischen Anlage entstanden. Die große Schaufensterscheibe und sämtliche Beleuchtungskörper des Schaufensters waren von der starken Hitze gesprungen. Eine große Menschenmenge umlagerte die Brandstelle.

Gleiwitz

* **Kinderfest des Eisenbahnervereins.** Wie alljährlich, so bereitete der Eisenbahnverein auch diesmal wieder den Kindern seiner Mitglieder ein Gartenfest, daß trotz der leichten Beeinträchtigung durch das wenig freundliche Wetter einen guten Verlauf nahm. Die Kinder wurden bewirtet und ausgezeichnet unterhalten. Die Kapelle des Eisenbahnvereins konzertierte unter der Leitung von Kapellmeister Purschke. Oberingenieur Kieber hielt eine Ansprache und führte aus, daß der Verein auch in diesem Jahr nicht versäumen wollte, den Kindern einige Stunden der Freude zu bereiten. Mit Rücksicht auf die Zeitverhältnisse habe der Verein diese Veranstaltung als Wohlfahrtsfest aufgezogen, um den Hinterbliebenen und der Kinderfürsorge des Vereins einige Mittel zuführen zu können. Er dankte allen, die an dem Zustandekommen des Festes mitgewirkt haben. Im weiteren Verlauf des Festes gab es dann mancherlei Ueberraschung und Unterhaltung für die Vereinsmitglieder und für die Kinderschar. Ein Lampionumzug bildete den Abschluß.

Hindenburg

* **Durch Blitzschlag verletzt.** Um 22,30 Uhr schlug in die Wohnung des Grubenarbeiters Kuhnert der Blitz ein. Kuhnert erlitt Wunden am Knie, sowie am Arm. Außerdem schlug der Blitz noch in die Parterrewohnung desselben Grundstücks ein, richtete jedoch hier nur leichten Schaden an.



Aus Oberschlesien und Schlesien

Und lustig knallten die Büchsen . . .

Schlesisches Bundesschießen in Kreuzburg

Kreuzburg, 4. Juli.

Nachdem die Schützengilde Kreuzburg im Jahre 1929 das Oberschlesische Bundesschießen in hervorragender Weise durchgeführt und mit ihren 24 Schießständen, die zu den modernsten Schlesiens zählen, bewiesen hatte, daß es auch die größte schießsportliche Veranstaltung aufnehmen kann, wurde vor zwei Jahren Kreuzburg zum Ort des Schlesischen Bundesschießens bestimmt. In monatelanger Arbeit hat die Kreuzburger Gilde das Fest bestens vorbereitet, sodaß es reibungslos durchgeführt werden konnte. Schon am Sonnabend hatten sich zahlreiche Schützen sowie der gesamte Bundesvorstand in Kreuzburg eingefunden. Nach der Uebergabe des Bundesbanners durch die Schützengilde Schweidnitz an den Bundesvorstand, der dieses der Kreuzburger Gilde weiter überreichte und diese das Banner dem Magistrat übergeben hatte, bewegte sich der Zug zum schön gelegenen Schießhaus, wo der offizielle Begrüßungsabend abgehalten wurde. Der Bundesvorsitzende, der Beigeordnete Nowak, der Vorsteher der Kreuzburger Gilde, Lossow und mehrere auswärtige Schützen, richteten an die Versammelten herzliche Begrüßungsworte. Von Kreuzburger Schützen wurden für 40jährige bezw. 25jährige Mitgliedschaft ausgezeichnet, und zwar: Wawrzinek und Nowak für 40jährige, und Grimm, Schwarzenberg, Kucharczyk und Gammbe für 25jährige Mitgliedschaft. Am Sonntag vormittag fand die Schützentagung statt, an der rund 90 Delegierte erschienen waren, darunter der Ehrenbundesvorsitzende Bautz aus Glogau. Nach mehreren Ansprachen wurde die Tagungsordnung erledigt und der Schriftführer gab in seinem Jahresbericht bekannt, daß dem Schlesischen Schützenbunde 127 Gilden mit 4 800 Mitgliedern gegenüber 134 Gilden mit 6 000 Mitgliedern im Vorjahre angehören. Die wirtschaftliche Notlage machte sich auch hier stark bemerkbar. Dem Bericht des Kassierers zufolge betrugen die Einnahmen 6 491,85, die Ausgaben 6 131,63 RM., sodaß ein Bestand von 360,22 RM. zu verzeichnen ist. Da sich die Städte Neusalz, Neurode, Primkenau und Löwenberg um den nächsten Schützentag beworben hatten, wurde zur Abstimmung geschritten Mit knapper Stimmenmehrheit wurde Neurode bestimmt. Das Bundesschießen im Jahre 1934 wird in Liegnitz abgehalten.. Der Vorstand hatte allerdings beschlossen, den Ort erst auf dem nächsten Schützentag zu bestimmen. Dagegen erhob der Vertreter der Schützengilde Liegnitz. der sich um das Bundesschießen beworben hatte, Einspruch. Der Bundesschützenmeister Kaßner nannte darauf die Meistergilde im Freihandschießen und überreichte alsdann die Preise, und zwar der Gilde Liegnitz einen Pokal, und der Gilde Schweidnitz, Breslau, Waldenburg, Habelschwerdt und Beuthen je ein Fahnenband. Dem Meisterschützen im Freihandschießen wurden die Meisterschaftszeichen und Urkunde überreicht. Ebenso kamen die drei Silberprämien zur Verteilung. Mit Rücksicht auf die Notlage wurde beschlossen, in diesem Jahre das Wettschießen in einfacherem Rahmen zur Durchfhrung zu bringen. **So haben die teilnehmenden Gilden je 5 Reichsmark Nenngeld zu zahlen.** Die Silberprämie kommt in diesem Jahre in Fortfall. Aus dem gleichen Grunde wurde der Antrag gestellt, die Schlesische Schützenzeitung in den Wintermonaten nur einmal im Monat erscheinen zu lassen. Mit diesem Antrage wird sich der Vorstand noch beschäftigen.

Am Nachmittag marschierte der Festzug zum Rathaus, wo die Ehrengäste eingereiht wurden. Darauf erfolgte der Abmarsch zum Schützenhaus, wo bald mit dem Schießen begonnen wurde. Mehrere tausend Personen waren aus der Umgegend nach Kreuzburg gekommen, um diesem großen Fest beizuwohnen. Das Schießen wird bis Mittwoch fortgesetzt. An diesem Tage erfolgt die Verkündung der Würdenträger und die Preisverteilung.

Das Jubelfest der Beuthener Fleischergesellen-Bruderschaft

(Eigener Bericht)

Beuthen, 4. Juli.

Die Fünfundsiebzigjahrfeier der Beuthener Fleischer- und Wurstmacher-Gesellen-Bruderschaft am Sonntag war durchdrungen von ernsten, tüchtigen, aber auch gemütvoll heiteren Zügen. Die uralte Freie Fleischerinnung, der Evangelische Handwerker- und Arbeiter-Verein und sämtliche in West- und Ostoberschlesien noch bestehenden Fleischergesellen-Bruderschaften aus Gleiwitz, Oppeln, Ratibor, Kattowitz, Königshütte, Myslowitz und Tarnowitz nahmen mit ihren Fahnen am Feste teil. Vormittags beteiligten sich die Bruderschaften und die Innung geschlossen am Festgottesdienst in der St.-Marien-Kirche. Am Nachmittag bewegte sich vom Städtischen Schlachthofe aus ein Festzug durch die Straßen der Stadt nach dem Schützenhause, der viele Schaulustige anzog. Er wurde von einem Gesellen zu Pferde angeführt, dem Radfahrer auf geschmückten und gehörnten Rädern folgten. Dann schritt in feierlicher, ernster Würde ein weitgereister Hindenburger Fleischer, der die Wanderlust der Gesellen in alter Zeit versinnbildlichte. Seine Gewandung und sein Wanderstab waren über und über mit Schildern der durchreisten Städte geschmückt. Es sollen ihrer 385 sein. Dann folgte die Janitscharenmusik, bestehend aus den schmucken Jugend-Trommlern und -Pfeifern des Marinevereins und der Bergkapelle der Deutsch-Bleischarley- und Heinitzgrube unter Leitung von Galla dem Jüngeren. An der Spitze der Vereine marschierte die Fleischer-Innung, am Ende die Jubiläums-Bruderschaft. Bemerkenswert an dem Aufzuge der letzteren war der Ehrenwagen, der Zug der Lehrlinge, von denen einer eine mächtige Schlachtmesser-Attrappe schulterte, sowie der Träger des aus dem Gründungsjahre 1857 stammenden, mit alten Münzen reich bestückten Bruderschaftskelches. In den Festzug waren zwei Festwagen mit Schlachtvieh eingereiht.

Nach dem Einmarsch im Schützenhausgarten hielt der Altgeselle Karl Steinberg eine Begrüßungsansprache. Er gedachte der wechselvollen Schicksale seiner Bruderschaft sowie der gestorbenen und der im Weltkriege gefallenen Brüder. Mit den Bruderschaften Ostoberschlesiens sei die Jubel-Bruderschaft auch seit der Grenzziehung durch wahre Brüderlichkeit verbunden. Frau Steinberg überreichte ein von den Frauen der Bruderschaft gewidmetes Fahnenband. Ein Sprecher der Kattowitzer Bruderschaft überreichte als Jubiläumsgabe und Wahrzeichen der Handwerkertreue ein Tischbanner. Als vorbildliches Beispiel der Einigkeit und Treue wies er auf eine heldenmütige Tat der Neißer Fleischer hin, die zu Beginn des 15. Jahrhunderts die eingebrochenen Hussiten bei Neuland in die Flucht schlugen. Die Vertreter der anderen auswärtigen Bruderschaften und der Freien Fleischerinnung überreichten Fahnennägel. Obermeister Haase beglückwünschte die in der Bruderschaft zusammengeschlossenen Mitarbeiter namens der Innung. Der Vizepräsident der Oppelner Handwerkskammer, Schmiedeobermeister Scheja, sprach im Namen der Kammer und des Kreishandwerkerverbandes.

Im weiteren Verlaufe der Feier trug Fräulein Flakus ein Festgedicht vor. Der Fleischermeister-Gesangverein wartete mit Gesangsdarbietungen und Gerd Pierschkalski mit unterhaltenden Vorträgen auf. Beim abendlichen Tanz entwickelte sich die Festesfreude bei den Meistern sowie den Kopfschlächtern, Mickermachern und Wurstmachern nebst Damen zu Höhepunkten.

Mord und Selbstmord aus Liebeskummer

Tarnowitz, 3. Juli.

In der Nähe von Neudeck ereignete sich auf der Landstraße ein Mord und ein Selbstmord. Ein gewisser Paul Knappik aus Neudeck stellte seine langjährige Geliebte Katharina Dombrowska, die ihn vor einiger Zeit verlassen hatte, zur Rede. Es entspann sich zwischen ihnen ein heftiger Streit, der mit dem Tod der beiden endigte. Knappik zog in höchster Erregung einen Revolver und gab auf die Dombrowska zwei Schüsse ab, von denen einer tödlich wirkte. Als er entfliehen wollte, bemerkte er, daß er von einem zufällig auf dem Rade vorüberfahrenden Polizeibeamten verfolgt wurde. Er nahm an, daß seine Flucht aussichtslos war und erschoß sich selbst.

Die oberschlesischen Zentrumskandidaten

Oppeln, 4. Juli.

In der stark besuchten Delegiertenversammlung der Oberschlesischen Zentrumspartei wurde die vom Parteivorstand vorgeschlagenen Kandidatenliste für die Reichstagswahl einmütig gebilligt. Dr. Brüning wird auch in Oberschlesien als Spitzenkandidat aufgestellt werden, falls dies in allen anderen Landesverbänden geschieht. Festgelegt wurden die sieben ersten Plätze mit Prälat Ulitzka, Landesrat Ehrhardt, Ratibor, Beck, Oppersdorf, Konsul Dr. Respondek, Berlin, Rektorin Labryga, Neiße, Provinzialverwaltungsrat Schneider, Ratibor, und Bürgermeister Dr. Opperskalski, Hindenburg. Die Aufstellung von Konsul Dr. Respondek, der an Stelle des bisherigen Abgeordneten Kaufmann Hartwig, Oppeln, nominiert wurde, entspricht auch einem Wunsch der Parteileitung, von der Dr. Respondek schon bisher als Berater und Gutachter in wirtschafts- und handelspolitischen Fragen herangezogen wurde.

60 Jahre Kriegerverein Gleiwitz

Festappell und Ehrung von Jubilaren

(Eigener Bericht)

Gleiwitz, 4. Juli.

Der Kriegerverein Gleiwitz, der am 3. Juli 1872 gegründet wurde, beging sein 60jähriges Jubiläum mit einem Festappell, der am Sonntag im Saale des Evangelischen Vereinshauses stattfand. Der zweite Vorsitzende, Major a. D. Monse, begrüßte unter den Ehrengästen insbesondere Oberbürgermeister a. D Miethe, Justizrat Geisler, Magistratsbaurat Rieger, Divisionspfarrer Meier und die Kriegsbeschädigten- und Kriegerhinterbliebenen des Kyffhäuserbundes. Nachdem Frl. Morczinek einen Prolog vorgetragen hatte, der die Arbeit und

die Ziele des Kriegervereins

schilderte, hielt Major a. D. Monse die Festrede, in der er einen mit zahlreichen Daten und Episoden versehenen Bericht über die Ereignisse im Kriegerverein während dessen 60jährigen Bestehens gab. Er dankte Konrektor Gwosdz, der ihm das Material für diesen Vortrag zur Verfügung gestellt hatte und wies darauf hin, daß sich der Verein den sechsten Jahrestag der Schlacht bei Königgräz zum Gründungstag ausersehen habe.

Bereits im Jahre 1875 habe der Verein 342 Mitglieder gehabt. Im Jahre 1879 sei der Provinzialverband der Kriegervereine gegründet worden, seit 1887 bestehe der Kreiskriegerverband Gleiwitz Stadt und Land. **Im Jahre 1901 sei das tausendste Mitglied aufgenommen worden.** Seit 1908 sei der gegenwärtige erste Vorsitzende, Major a. D. Nerlich, Vorstandsmitglied und seit 1923 erster Vorsitzender. Nach einem Rückblick auf die Zeit des Weltkrieges gedachte Major a. D. Monse der gefallenen Mitglieder des Vereins. Dann dankte er Major a. D. Nerlich, dessen hingebender Arbeit es zu verdanken sei, daß der Verein so geachtet dastehe. Der Redner schloß mit einem Hinweis darauf, daß der Kriegerverein die Kriegsschuldlüge und die Kriegstributlasten entschieden ablehne und brachte ein Hoch auf Deutschland aus, worauf das Deutschlandlied gesungen wurde.

Major a. D. Nerlich sprach namens des Kreiskriegerverbandes Gleiwitz-Stadt und Landkreis Tost-Gleiwitz und führte aus, daß mit der 60jährigen Arbeit des Vereins viel Arbeit und Mühe, Kampf und Erfolg verbunden seien. Der Tag des Festes solle ein dankbarer Rückblick und ein Entschluß zu weiterer Arbeit in der Zukunft sein. **Von Glanz und Glück sei der Kriegerverein mit dem Vaterland bis in graue Not gegangen, und er habe heute das Ziel, alles zu tun, um die Zukunft Deutschlands wieder zu sichern.** Der Verein habe Anteil genommen an dem Aufstieg Deutschlands, er habe aber auch Anteil genommen an der Katastrophe des Weltkrieges und an dem unerhörten Ausmaß von Kämpfen, Sieg, Tod und Wunden und an den grauenvollen Sorgen und Nöten. Dann seien die Tage der Zertrümmerung Deutschlands gefolgt, die fürchterlichen Folgen des Vertrages von Versailles seien eingetreten. Unverändert sei aber im Kriegerverein die Treue geblieben, die immer fester werde, je gefahrenvoller die Zeit sei. Der Verein fühle Jugendkraft in sich, und werde weiter schreiten, vorwärts zu neuer Arbeit und neuem Willen, denn es gelte, um die höchsten Güter, um Freiheit, Einigkeit und Starksein zu ringen, die Wehrhaftigkeit im deutschen Volke zu erhalten, und Deutschland einem neuen Aufstieg entgegenzuführen.

Das Lied „Ich bin ein Preuße" beendete die Ansprache. Major a. D. Nerlich zeichnete eine Anzahl von Vereinsmitgliedern für besondere Verdienste um das Kriegervereinswesen aus.

Das Ehrenkreuz erster Klasse

erhielten Kaufmann Georg Förster, Konrektor Brodkorb und Pensionär Josef Ludwig, das Ehrenkreuz zweiter Klasse Schneidermeister Kuczera, Lehrer Albert Schneider, Schlosser Robert Wenglorz, Former Alexander Okon, Polizeiinspektor Heinrich Zimmer, Polizeibetriebsassistent Schendzielorz, Rangiermeister Rum, Poloczek, Meffert und Kaufmann Alois Sack. Für 50jährige Zugehörigkeit zum Verein wurden Schneidermeister Reimann, Arbeiter Strelczyk, Invalide Johann Ochmann und Schlosser Robert Wenglorz besonders geehrt. Auch eine Anzahl von Mitgliedern, die dem Verein 40 und 25 Jahre angehören, wurde mit Auszeichnungen bedacht.

Oberbürgermeister a. D. Miethe dankte für die an ihn gerichteten Begrüßungsworte, und erinnerte daran, daß er vor 35 Jahren den Kriegerverein zu seinem 25jährigen Jubiläum beglückwünschen konnte. Frau Foit überreichte namens der Frauengruppe der 3. Komp. des Kriegervereins ein Fahnenband. Konrektor Gwosdz gedachte der gegenwärtigen Führer des Vereins, des 1. Vorsitzenden, Major a. D. Nerlich, des 2. Vorsitzenden, Major a. D. Monse und des 3. Vorsitzenden, Fabrikbesitzers Rose, und dankte ihnen für ihre Arbeit. Er wies darauf hin, daß der Verein eine nationale Pflicht zu erfüllen habe, die das deutsche Volk heut mehr denn je fordere. Konrektor Brodkorb gab dem Dank der Jubiläre Ausdruck, worauf Justizrat Geisler noch einige Worte an die Versammlung richtete, und einige Episoden aus der Vergangenheit des Gleiwitzer und des früher von ihm geleiteten Tarnowitzer Kriegervereins erzählte. Bühnendarbietungen und Musik gaben dem Abend einen festlichen Abschluß.

Waldfest des VDA. in Leobschütz

(Eigene Berichte)

Leobschütz, 4. Juli.

Zur selben Stunde, als im Trachtenzug der 8. Schlesischen Kulturwoche der Landesverband Oberschlesien des VDA. seine blauen Wimpel in Masse entfaltete und Mutter Germania auf sinnig geschmückten Wagen, ihre auslandsdeutschen Kinder aus aller Welt zu Füßen, durch die Straßen der Feststadt Ratibor einherfuhr, begleitet von Hunderten hochgestimmter Schüler und Schülerinnen der VDA.-Gruppen, konnte die Leobschützer VDA.-Gemeinde im Stadtwald in der Waldschänke unter dem blauen Himmelszelt eine Werbeversammlung abhalten, die bei strahlendem Sonnenschein, im Hintergrunde das saftige Waldesgrün, in ihrer Gesamtaufmachung einen ungemein prächtigen und wirkungsvollen Eindruck erzielte. Die in hellen Scharen von nah und fern herbeigeströmten VDA.-Freunde und Anhänger kamen auch auf ihre Kosten. Gemischte Chöre, vorgetragen von evangelischen und katholischen Volksschulen, dem Oberlyzeum der Armen Schulschwestern und Kath. Staatl. Woyrsch-Gymnasium sangen wacker und frisch unter Seminaroberlehrer Mückes gewandter Stabführung.

Der Redner des Tages, Justizrat Cornelius Menzen, Ratibor, sprach über Zweck und Bedeutung des VDA., berichtete von der letzten Elbinger Pfingsttagung, die allen Teilnehmern in erschütternder Weise die unerschütterliche Treue und nie erlöschende Liebe Ostpreußens zum Deutschtum bewiesen habe und forderte alle Volksgenossen auf zu eifriger Mitarbeit im VDA., denn die Treue müsse auch diesseits der Reichsgrenzen den Auslandsdeutschen gehalten werden. Er unterstrich besonders die Wichtigkeit der Mitarbeit der deutschen Männergesangvereine. Als die erste Strophe des Deutschlandliedes aus tausend Kehlen mächtig hinauf zum blauen Aether erscholl, wollte der Jubel kein Ende nehmen; es war ein echter deutscher Tag! Der Männergesangverein „Liederkranz" Leobschütz, unter Leitung von Kantor Borsutzki, gab der schönen VDA.-Veranstaltung die rechte Weihe durch den meisterhaften Vortrag der herrlichen Chöre: „Vaterland" von Wohlgemuth, „Mein Schlesierland" von Mittmann, „Der Jäger Abschied" von Mendelssohn und „Ich bin ein Deutscher" von Cyrill Kistler; die dankbaren Zuhörer kargten nicht mit dem wohlverdienten Beifall. Ein allerliebster Reigen, „West-Götha-Polka", einstudiert von Frl Nitzpon, bewies, daß das Oberlyzeum Leobschütz auch die edle Kunst der Göttin Terpsichore nicht zu kurz kommen läßt. Einen würdigen und glanzvollen Abschluß des ganzen Festes, auf das seine Veranstalter, Oberstudienrat Dr. Schröfel, Ortsgruppe, Studienrat Gdynia, Schulgruppe am Gymnasium und Studienrat Vesper, Schulgruppe Oberlyzeum der Armen Schulschwestern, mit Recht stolz sein können, bildete die turnerische Vorführung des TV. „Deutsche Eiche" (Leitung Kluger); Stabübungen der Knaben, Freiübungen der Jugend und Barrenturnen der Männer waren über alles Lob erhaben und wurden lebhaft beklatscht. **C. M**

Eine Mädchenhändlerbande unschädlich gemacht

Sosnowitz, 4. Juli.

Den Bemühungen der Polizei gelang es in Warschau eine Mädchenhändlerbande zu fassen, die ihre Tätigkeit vor allem auf das Lodzer und Dombrowaer Revier ausdehnte. Die Bande machte sich vor allem an Arbeitermädchen im Dombrowaer Revier heran und versprach ihnen, in der Hauptstadt Arbeit für sie zu besorgen. Tatsächlich wurden die Mädchen Freudenhäusern in Warschau zugeführt. 16 Mädchen konnten ihrem Elternhaus wieder zugeführt werden.

Vater sticht seinen Sohn nieder

Königshütte, 3. Juli.

Zwischen dem Königshütter Josef Koziol und seinem Sohn Roman kam es zu einem schweren Streit, in dessen Verlauf der Vater zum Messer griff, und seinen Sohn niederstach. Der junge Koziol wurde schwer verletzt ins Krankenhaus eingeliefert.

---

20 Gehöfte niedergebrannt

Kattowitz, 4. Juli.

In den letzten Tagen haben sich in der ganzen Woiwodschaft, vor allem in den von Feuersbrünsten oft heimgesuchten Kreisen Rybnik und Pleß, zahlreiche schwere Brände ereignet. Es sind rund 20 Gehöfte abgebrannt, wobei ein Sachschaden von etwa 100 000 Zloty entstand.

Verantwortlicher Redakteur: Dr. Fritz Seifter, Bielsko; Druck: Kirsch & Müller, Sp. ogr. odp., Beuthen OS.